

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag:  
Tageblatt Riess  
Grenz 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain bestimnte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riess  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfach:  
Dresden 1580  
Verlag:  
Riess Nr. 52

Nr. 64

Donnerstag, 16. März 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riess. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riess, Goethestraße 59.

## Reichsprotector für Böhmen und Mähren

### Erlaß des Führers über die künftige staatsrechtliche Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes Grundlage für eine neue vernünftige mitteleuropäische Ordnung — Das nationale Eigenleben des deutschen und tschechischen Volkes sichergestellt

W Prag. Der Führer hat unter dem 16. März auf der Prager Burg folgenden Erlaß über das Protectorat Böhmen und Mähren unterzeichnet:

Ein Jahrtausend lang gehörten zum Lebensraum des deutschen Volkes die böhmisch-mährischen Länder. Gewalt und Unrecht haben sie aus ihrer alten historischen Umgebung willkürlich gerissen und schließlich durch ihre Einlösung in das tschechische Gebilde der Tschecho-Slowakei der Welt einer künftigen Unruhe geschickelt. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich die Gefahr, daß aus diesem Raume heraus — wie schon einmal in der Vergangenheit — eine neue ungeheuerliche Bedrohung des europäischen Friedens kommen würde. Denn den tschecho-slowakischen Staat und seinen Machthabern war es nicht gelungen, das Zusammenleben der in ihm willkürlich vereinten Völkergruppen vernünftig zu organisieren und damit das Interesse aller Beteiligten an der Aufrechterhaltung ihres gemeinsamen Staates zu erwecken und zu erhalten. Er hat dadurch aber keine innere Lebensfähigkeit erwiesen und ist deshalb nunmehr auch der tatsächlichen Auflösung verfallen.

Das Deutsche Reich kann aber in diesem für seine eigene Ruhe und Sicherheit sowohl als für das allgemeine Wohlergehen und den allgemeinen Frieden so entscheidend wichtigen Gebieten keine andauernden Störungen dulden. Früher oder später müßte es als die durch die Geschichte und geographische Lage am härtesten interessierte und in Rücksicht auf seine eigene Macht die schwersten Folgen zu tragen haben. Es entspricht daher dem Gebot der Selbstbehauptung, wenn das Deutsche Reich entschlossen ist, zur Wiederherstellung der Grundlagen einer vernünftigen mitteleuropäischen Ordnung entscheidend einzugreifen und die sich daraus ergebenden Anordnungen zu treffen, denn es hat in seiner tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit bereits bewiesen, daß es dank sowohl der Größe als auch der Eigenschaften des deutschen Volkes allein berufen ist, diese Aufgaben zu lösen.

Erfüllt von dem ersten Wunsch, den wahren Interessen der in diesem Lebensraum wohnenden Völker zu dienen, das nationale Eigenleben des deutschen und des tschechischen Volkes sicherzustellen, den Frieden und der sozialen Wohlfahrt aller zu nähern, ordne ich daher namens des Deutschen Reiches als Grundlage für das künftige Zusammenleben der Bewohner dieser Gebiete folgendes an:

#### Artikel 1

1. Die von den deutschen Truppen im März 1939 besetzten Landesteile der ehemaligen Tschecho-Slowakischen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiet des Großdeutschen Reiches und treten als „Protectorat Böhmen und Mähren“ unter dessen Schutz.

2. Soweit die Verteidigung des Reiches es erfordert, trifft der Führer und Reichsführer für einzelne Teile dieser Gebiete eine hier abweichende Regelung.

#### Artikel 2

1. Die volktslawischen Bewohner des Protectorats werden deutsche Staatsangehörige und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes v. 15. September 1935 (RGBl. I 1 Seite 1146) Reichsbürger. Für sie gelten daher auch die Bestimmungen zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Die unterrichten deutscher Gerichtsbarkeit.

2. Die übrigen Bewohner von Böhmen und Mähren werden Staatsangehörige des Protectorats Böhmen und Mährens.

#### Artikel 3

1. Das Protectorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwaltet sich selbst.

2. Es übt seine ihm im Rahmen des Protectorats zustehenden Hoheitsrechte im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches aus.

3. Diese Hoheitsrechte werden durch eigene Organe und eigene Behörden mit eigenen Beamten wahrgenommen.

#### Artikel 4

Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung des Protectorats Böhmen und Mähren genießt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes. Das Oberhaupt des Protectorates bedarf für die Ausübung seines Amtes des Vertrauens des Führers und Reichsführers.

#### Artikel 5

1. Als Träger der Reichsinteressen ernennet der Führer und Reichsführer einen Reichsprotector in Böhmen und Mähren. Sein Amtssitz ist Prag.

2. Der Reichsprotector hat als Vertreter des Führers und Reichsführers und als Beauftragter der Reichsregierung die Aufgabe, für die Beachtung der politischen Richtlinien des Führers und Reichsführers zu sorgen.

3. Die Mitglieder der Regierung des Protectorates werden vom Reichsprotector ernannt. Die Befähigung kann zurückgenommen werden.

4. Der Reichsprotector ist befugt, sich über alle Maßnahmen der Regierung des Protectorates unterrichten zu lassen und ihr Ratsschläge zu erteilen. Er kann gegen Maßnahmen, die das Reich zu schädigen geeignet sind, Einspruch einlegen und bei Gefahr im Verzuge die im gemeinsamen Interesse notwendigen Anordnungen treffen.

5. Die Verfindung von Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Rechtsvorschriften sowie der Vollzug von Verwaltungsmaßnahmen und rechtskräftigen gerichtlichen Urteilen ist auszusetzen, wenn der Reichsprotector Einspruch einlegt.

#### Artikel 6

1. Die auswärtigen Angelegenheiten des Protectorats, insbesondere den Schutz seiner Staatsangehörigen im Auslande, nimmt das Reich wahr. Das Reich wird die auswärtigen Angelegenheiten zu führen, wie es den gemeinsamen Interessen entspricht.

2. Das Protectorat erhält einen Vertreter bei der Reichsregierung mit der Amtsbezeichnung „Gesandter“.

#### Artikel 7

1. Das Reich gewährt dem Protectorat den militärischen Schutz.

2. In Ausübung dieses Schutzes unterhält das Reich im Protectorat Garnisonen und militärische Anlagen.

3. Für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung kann das Protectorat eigene Verbände aufstellen. Organisation, Stärke, Zahl und Bewaffnung bestimmt die Reichsregierung.

#### Artikel 8

Das Reich führt die unmittelbare Aufsicht über das Verkehrswesen sowie das Post- und Fernmeldewesen.

#### Artikel 9

Das Protectorat gehört zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit.

#### Artikel 10

1. Gesetzliches Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark bis auf weiteres die Krone.

2. Das Verhältnis beider Währungen zueinander bestimmt die Reichsregierung.

#### Artikel 11

1. Das Reich kann Rechtsvorschriften mit Gültigkeit für das Protectorat erlassen, soweit das gemeinsame Interesse es erfordert.

2. Soweit ein gemeinsames Bedürfnis besteht, kann das Reich Verwaltungsorgane in eigene Gewaltung übernehmen und die dafür erforderlichen reichseigenen Behörden einrichten.

3. Die Reichsregierung kann die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen treffen.

#### Artikel 12

Das zur Zeit in Böhmen und Mähren geltende Recht bleibt in Kraft, soweit es sich nicht dem Sinne der Übernahme des Schutzes durch das deutsche Reich widerspricht.

#### Artikel 13

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Reichs- und Verwaltungsvorschriften.

Prag, den 16. März 1939.

Der Führer und Reichsführer

(ges.) Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern

(ges.) Dr. Frick

Der Reichsminister des Auswärtigen

(ges.) von Ribbentrop

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei

(ges.) Dr. Lammer

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat den Erlaß des Führers über das Protectorat Böhmen und Mähren im Auftrage des Führers von Prag aus durch den Rundfunk verkündet.

## Erlaß des Führers an Generaloberst von Brauchitsch

### Besondere Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der Truppen

W Prag. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Ozeeres, Generaloberst von Brauchitsch, folgenden Erlaß gerichtet:

An den Oberbefehlshaber des Ozeeres!

Das Ozeer hat am 15. März 1939 durch die rasche Besetzung der wichtigsten Städte Böhmens und Mährens alles Reichsgebiet unter die Hoheit Großdeutschlands gestellt. Trotz der unüblichen kälteren Winterstage und schwieriger Wegeverhältnisse haben die Verbände des Ozeeres und

die ihnen unterstellten Einheiten der Luftwaffe wenige Stunden nach Ausgabe des Befehls die Grenzen überschritten und ihre Marschziele erreicht.

Truppen, die ich auf der Fahrt nach Prag antret, machten trotz der hinter ihnen liegenden Anstrengungen einen vorzüglichen Eindruck.

Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.

(ges.) Adolf Hitler.

## Der Führer grüßt die Deutschen Prag

### Stürmische Kundgebungen vor dem Balkon der Prager Burg

W Prag. Kurz vor 1/2 Uhr begab sich der Führer auf den Balkon der Burg, um die seit den frühen Morgenstunden vor der Burg in Tausenden versammelten Deutschen Prag zu grüßen. In dem Augenblick, als der Führer den Balkon betrat, brach ihm ein tausendstimmiger Jubelschrei der Deutschen entgegen. Minutenlang dauerte die Kundgebungen, die immer wieder von Sprechchören „Führer, wir danken Dir“ unterbrochen werden und die dann wieder in minutenlange Sieges-Weihen übergehen. Immer wieder dankt der Führer herzlich bewegt für die Treue- und Freundensübungen, die die Deutschen Prag ihm entgegenbringen.

## Die Slowakei unter dem Schutz des Großdeutschen Reiches

W Prag. Der slowakische Ministerpräsident Tiso hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

In hartem Vertrauen auf Sie, den Führer und Reichsführer des Großdeutschen Reiches, unterstelle ich der slowakische Staat Ihrem Schutze. Der slowakische Staat bittet Sie, diesen Schutz zu übernehmen. (ges.) Tiso.

Der Führer hat darauf geantwortet:

Ich bestätige den Empfang Ihres gestrigen Telegramms und übernehme hiermit den Schutz der slowakischen Staat. (ges.) Adolf Hitler.

## Dr. Frick vom Führer nach Prag berufen

### Zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen

W Berlin. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat sich auf Befehl des Führers zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im böhmisch-mährischen Raum im Flugzeug des Führers nach Prag begeben.

## Generaloberst von Brauchitsch beim Führer

### Meldung über den Verlauf der Aktion des Ozeeres

W Prag. Der Oberbefehlshaber des Ozeeres, Generaloberst von Brauchitsch, erhaltete heute Donnerstag kurz nach 12 Uhr dem Führer und Obersten Befehlshaber an der Prager Burg Meldung über den Verlauf der Aktion des Ozeeres. Beim Eintreffen des Oberbefehlshabers des Ozeeres auf der Burg erwies eine Ehrenkompanie des Ozeerregiments des Infanterieregiments 102, das die Bergwache übernommen hat, die Ehrenbegleitungen.

## Dr. Hacha beim Führer

W Prag. Der Führer empfing heute nachmittags 14.30 Uhr Staatspräsident Dr. Hacha. Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm den vom Führer proklamierten Erlaß über die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren überreicht.

## Der Vormarsch der deutschen Truppen

### Tagesziele planmäßig erreicht — Die Flugplätze in Böhmen und Mähren planmäßig besetzt

W Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Vormarsch der deutschen Truppen, unter ihnen die Verbände der H-Verfügungstruppe, ist trotz starker Behinderung infolge weiter andauernder Schneefälle und Glatteis auf den Straßen planmäßig vor sich gegangen.

Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Die in den mährischen Raum von Schlesien und aus der Ostmark her vorgehenden Truppen haben um 16 Uhr die Verbindung untereinander hergestellt.

Auch in Böhmen haben die Truppen ihre Tagesziele erreicht.

Am Laufe des Tages wurden Teile der Fliegertruppe trotz heftigen Schneetreibens erneut eingesetzt. Zahlreiche Abteilungen der Flakartillerie nahmen an dem Einmarsch des Ozeeres teil.



# Niefa am Tage der Wehrmacht

## Eine große Veranstaltungsfolge für den kommenden Sonntag

Die wir bereits gestern berichteten, wird der Tag der Wehrmacht trotz des Einmarsches unserer Truppen in Böhmen und Mähren am Sonntag in vollem Umfang durchgeführt. Wir drücken nachstehend das Programm ab und werden in den nächsten Tagen auf wichtige Veranstaltungen im Rahmen der Vorbereitungen hinweisen. Wer am Sonntag in der Kaserne essen will, der besorge sich im Vorverkauf eine Karte, damit man in den Kasernen wegen der benötigten Menge sich vorbereiten kann. Folgende Veranstaltungen sind vorgesehen:

- Pionier-Bataillon 44 (Mudra-Kaserne, Kasernestraße):**  
**Kasernenführungen:** 10.00—16.00. Führung durch Kompanie-Bezirk, einen Mannschaftsstellort, eine Mannschaftsfläche, Pferdestall und Werkstatt der Kompanie und Brückenkolonne.  
**Reiten (Reithalle):** 10.30—12.30; Kinderreiten (10 Pfg.) 13.30—15.00; Schaulaufen (10 Pfg.) 15.00—16.00.  
**Schießen:** Kleinkaliberschießen (3 Schuß 15 Pfg.) 10.30—12.00; L. W. Schießen mit Platzpatronen (3 Schuß 20 Pfg.) 13.30—15.00.  
**Kasernenrundfahrten auf Kraftfahrzeugen und mit Krümperwagen (Fahrt 10 Pfg.):** 10.30—16.00.  
**Modelbauausstellung (Eintritt 10 Pfg.):** 10.30—16.00.  
**Bodenturnen (Turnhalle):** 11.00 u. 14.00.  
**Vorbereitung von Pioniermaschinen 10.30—12.30 und 13.30—15.00.**  
**Mittagessen (Erbsen mit Speck) in sämtlichen Räumen des Wirtschaftsbauwerkes I je Kopf 40 Pfg. Jeder kann sich sattessen! Ab 11.00.**  
**Filmvorführung „Jahreschau 1937“ (Eintritt 10 Pfg.):** 16.30—17.30.  
**Auf dem Wasserübungsplatz:** Besichtigung von Behelfsbrücken, Vorführen von behelfsmäßigen Schnellbrücken

10.30—12.30 und 13.30—15.00; Große Patrouillenfahrten 13.30 und 15.30.

**Omni-Busverkehr von Kaserne Pionier-Bataillon 24 über Hindenburgplatz nach Wasserübungsplatz, Wanderverkehr im „Hotel Rübisch“ ab 20.00.**

**Pionier-Bataillon 44 (Führ. v. d. Golz-Kaserne, DonaustraÙe):**

- Führung durch die Kaserne:** Revier der 1. Kompanie mit Darbietungen der 1. Kompanie (Gräbenmobille), Sandläufen, Geländevorfahrungen (Hauskapelle), Vorführung eines Wehrmachtsfilms (Stofftruppenkampf im Weltkrieg) 10.30.  
**Kleinkaliberschießen (3 Schuß 15 Pfg.):** Schießen mit Platzpatronen nach Jleldorf (3 Schuß 20 Pfg.) Werken von Handgranaten mit Brennzündern (2 Burt 10 Pfg.). Drahtseilbahn bei 3. Kompanie. Rundfahrten im Kasernenbereich. Vorführung von Pioniermaschinen. 10.30—12.30.  
**Vorbereitungen — Kriegsbrückenbau — 11.30.**  
**Erntedankfest (Erbsen mit Speck) in den Kantinenräumen (40 Pfg.) 11.30—13.30.**  
**Handballspiel: M.S. Pl. 44 gegen eine Kreisauswahlmannschaft 13.30—14.30.**  
**Vorbereitung einer Brückenkolonne 15.30.**  
**Auf der Elbe: Schnellbootfahrten von Dampferanlegestelle (Eisenbahnbrücke) zum Wasserübungsplatz (Einfahrt 20 Pfg., Hin- und Rückfahrt 40 Pfg.) 11.00—14.00.**  
**Auf dem Schießstand in Wergendorf:** Schießen mit scharfer Munition für gebildete Soldaten — Wehrpaf ist vorzulegen! (3 Schuß 50 Pfg.) 14.30—16.30.  
**Omni-Busverkehr zwischen Kaserne Pionier-Bataillon 44 und dem Schießstand in Wergendorf.**  
**Wanderverkehr im „Gasthaus zum Anker“, Niefa-GröÙa, Ritzstraße. Ab 20.00.**

## Ueber 700 Jungen und Mädchen verlassen die Berufsschule

Jetzt spricht nur noch die harte Schule des Lebens zu ihnen!

Heute war der große Tag des Abschieds, denn nicht weniger als 328 Mädchen und 398 Jungen wurden nach erfolgreichem Besuch der Hindenburgberufsschule in feierlicher Form entlassen. Würden sie bisher von den Meistern und der Schule gemeinsam geführt, konnten sie in der Schule sich noch Rat holen, so spricht ab heute ausschließlich die harte Schule des Lebens zu ihnen.

Vormittags hatten sich die Mädchen in der schön geschmückten Turnhalle mit ihren Eltern, Meistern usw. eingefunden. Nach dem Verlingen des Lagers von den Meistern gedachte Oberlehrer Haack der beiden im letzten Jahre verbliebenen Arbeitskameraden, die nach einem Leben, das sie voll und ganz in die Erziehung der deutschen Jugend gesteckt hatten, zur ewigen Ruhe eingingen.

Berufsschullehrer Liedel leitete nach Verlingen von Meistern aus „Bar und Zimmermann“ mit dem Führerwort „Das Ziel der weiblichen Erziehung ist die zur kommen den Mutter“ über zur Ansprache von Konrektor Fischer, der seine Ausführungen ebenfalls unter dieses Führerwort stellte.

Die gewaltigen Ereignisse der letzten Tage, so führte er aus, würden über alle Dinge des täglichen Lebens stehen. Wenn der Führer die Erziehung der Mädchen unter denselben Gesichtspunkten durchgeführt haben wollte wie die der Jungen, so bedeutete das, daß die körperliche Ausbildung an erster Stelle stehe, dann komme die geistliche und zuletzt die geistige, die nur dann Erfolg haben könnte, wenn die beiden vorhergehenden Punkte erfüllt seien.

In der Familie beginne die erste Ausbildung des Menschen, dann übernehme die Volksschule einen Teil der Ausbildung, und während der letzten drei Jahre hätten sich bei den Abgehenden das Elternhaus, der Meister bzw. die Meisterin und die Berufsschule in die Erziehung geteilt. Daneben sei seit der Schulzeit die Erziehung durch die Jungmädelschaft und den B.M. getreten.

Die Erziehung der Schule werde mit dem heutigen Tage beendet, und der Konrektor gab mit diesem Anlaß einen Ueberblick über die verschiedenen Führer, in denen die Schülerinnen unterrichtet wurden, und ließ im Geiste nochmals die schönen und auch die trübten Stunden der Berufsschulzeit an ihrem geistigen Auge vorüberziehen. Die ganze Arbeit während der letzten drei Jahre sei aber, so betonte er besonders, auf das große Ziel abgesehen gewesen, dem jungen Mädchen das Nützliche zu geben, das sie später als Frau und Mutter den gestellten Aufgaben gewachsen sei. Der Führer selbst habe immer und immer wieder betont, daß das Schicksal Deutschlands nicht auf den Schlachtfeldern, sondern in den Wiegeln entschieden werde. Bei ihrem Schritt ins Leben, so betonte Konrektor Fischer, sollte den jungen Mädchen diese gewaltige Aufgabe immer vor Augen stehen.

Nach dem gemeinsamen Gesang des H.V.-Liedes „Vorwärts! Vorwärts!...“ entließ Konrektor Reinhold die 328 Mädchen aus dem Verband der Schule und forderte sie auf, ihre Kräfte mehr noch als bisher in den Dienst des Führers und der von ihm bestimmten Gliederungen der Partei zur Verfügung zu stellen. Durch Engagementskommen der Damenschneiderinnung, der Firma Sommerfeld, des Bräutervereins und der Gewerbehank konnte er mit Führerpremiolen auszeichnen: Käthe Meditz, Lotte Schuberz, Erna Seidel, Elsa Vademann, Ella Vögler, Ilse Richter, Ruth Kermer, Gertha Kühne, Dora Fischer, Margot Groger.

Eine Belobigung erhielten: Euse Starke, Irmgard Sagerl, Josefette Engelmann, Gertrud Kaiser, Ursula Marx.

Mit einer Führerrede wurde die Entlassungsfeier beendet. Anschließend wurden die Zeugnisse ausgehändigt.

## Die Entlassungsfeier der Knaben

Am 2. Uhr fand die Entlassungsfeier der 308 Knaben statt. Das Lager von Händel, ein Weibchen der Toten der Schulgemeinschaft und Weissen aus „Bar und Zimmermann“ leitete über zur Ansprache von Rektor Reinhold.

Nach begrüßenden Worten stellte er seine Ausführungen unter das Wort vom 1. Mai 1934, in dem der Führer der Jugend die Aufgaben für die kommende Zeit stellte und in dem er seine Forderungen an die deutsche Jugend zum Ausdruck brachte.

Er führte u. a. aus, daß die Entlassung aus dem Berufsschulwesen wohl kein so einschneidender Meilenstein bei der Jugend sei wie die Beendigung der regulären Schulzeit. Damals sei der junge Mensch in die Front der schaffenden Deutschen eingereicht worden, habe fünf Tage in der Woche der praktischen Lehre und einen Tag der Berufsschule gehört, die ihm in Verbindung mit der Meisterlehre zum Beruf das unbedingt erforderliche theoretische Rüstzeug vermittelte.

Bei der bevorstehenden Nacharbeiter- und Geleitenprüfung würden die Lehrer, die sich in den vergangenen drei Jahren mit den Jungen abmühten, auch mit beteiligt sein. Mit Abbruch der Berufsschulpflicht sei der Lebensabschnitt beendet, an dem die Jugend pflichtmäßig ausgebildet worden sei. Dessen ungeachtet sei es aber erforderlich, sich immer freiwillig weiter auszubilden, nicht für sich allein, sondern dem großen deutschen Volk zu dienen. Das deutsche Volk befindet sich in einem scharfen Kämpfungsstadium, in dem jeder seinen Mann stehen müßte.

Aber nicht nur im beruflichen Leben müßte sich jeder einsehen, sondern er müßte zu seinem Teil dazu beitragen, ein charakterfester Gefolgsmann des Führers zu werden, der in den Gliederungen der Bewegung gern und freudig mitarbeitet, Arbeitsdienst und Wehrmacht, letztere sei ja heute vor vier Jahren gerade neu entstanden, werde aus den Jungen ganze Kerle machen, die auch nach Ablegung der Dienstpflicht für das Vaterland weiter in den Gliederungen arbeiteten. Der Führer wolle ein Gesicht heranzüchten, das hart, klar, zuverlässig, treu, geduldig und unabhängig sei. Diese Eigenschaften müßten für jeden der Scheidenden das Ziel sein, dem er nachstrebe, und wenn das jeder tue, dann werden wir, wie der Führer sagt, „uns unseres Volkes vor der Geschichte nicht zu schämen brauchen“.

Als Leitpruch für das Leben gab Konrektor Reinhold den Jungen den Spruch unseres Luftfahrtpioniers Graf Zeppelin: „Man muß nur wollen daran glauben, dann wird es gelingen“ mit auf den Weg.

Nach dem gemeinsamen Gesang des H.V.-Liedes „Vorwärts! Vorwärts!...“ entließ er die Jungen aus dem Schulverband. Durch Spenden der Tischler, der Sattler und Tapezierer, der Schuhmacher- und der Bäckerinnung konnten Prämien verteilt werden an: Hans Gerken, Werner Dombold, Gerhard Richter, Albert Scheide, Gottfried Seurig, Gerhard Schumann, Werner Ehrlich, Heinz Fischer.

Eine Belobigung erhielten: Werner Gehe, Alwin Delle, Werner Hausmann, Heinz Leuschner, Fritz Schumann, Heinz Herrmann, Richard Hoffmann, Heinz Bielig, Kurt Penk, Walter Döring, Herbert Lige.

Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen fand diese Feier mit der Verteilung der Zeugnisse ihren Abschluß, die für die Jungen den endgültigen Schritt ins Leben bedeutet, der jetzt voll und ganz über seine Handlungen entscheiden wird!

bewiesen. Und dies alles ist nur möglich, weil wir durch unsere neugeschaffene Wehrmacht stark genug sind, allen Widerständen entgegenzutreten zu können. Wir haben den Plan des Weltvolksfriedens, Deutschland in der Umklammerung zu behalten, in der wir uns bisher befanden und in der wir immer eine ausgezeichnete Angriffslinie bilden, gerührt, wir haben die Umklammerung gesprengt, haben uns selbst befreit gemacht und sitzen nun an der äußersten Peripherie dieses Kreises und können nun so jedem Ansturm von außen her mit doppelter Kraft entgegenreten. Es erscheine uns und sonst auch unwahrscheinlich, daß ein Herr Chamberlain und ein Herr Daladier soviel Friedensliebe an den Tag legen würden.

H. Völsche ging dann weiter auf die Voraussetzungen ein, die erst geschaffen werden müßten, daß alles dies auf außenpolitischem Gebiet erreicht werden ist. 1933 sah es bei weitem nicht so rosig aus unter deutschem Vaterland wie heute aus. Damals stand Deutschland allein auf weiser FüÙ. Aber durch die geschickte Staatsführung unseres Führers und seiner engsten Mitarbeiter haben wir uns erst einmal Freunde gesucht, die zum größten Teil dieselben Interessen haben wie Deutschland. Redner führte hierbei die Freundschaft Polens, Italiens, Rumäniens, Spaniens usw. an, mit denen wir Nichtangriffspakte, Wirtschaftsabkommen und Antikominternpakte abgeschlossen haben. Wenn auch diese Freundschaften keine Gefährdung sind und Polen, Italien, Rumänien, Spanien und die Deutsche sind, so haben diese Länder doch gemeinsame Interessen mit uns und müssen deshalb mit an einem Strang ziehen. Wir können nicht wegen der Sätzler Frage die Freundschaft mit Italien brechen, sondern müssen die Freundschaft noch verstärken, denn geht es Italien besser, wird es natürlich auch den Sätzleren besser gehen. Jedenfalls haben wir durch die geschickte außenpolitische Arbeit die innere Aufbauarbeit gefördert. Diese innenpolitischen Dinge nach dem Willen des Führers durchzuführen, liegt nun in unseren Händen, und an ihnen mitzuarbeiten ist unser aller größte Pflicht.

Der Redner freiste nun hierbei all die Dinge, die wir zu erfüllen haben und an denen wir täglich mitarbeiten müssen, damit das Fundament geschaffen wird, auf dem unsere späteren Nachkommen einmal aufbauen werden. Es kann wohl kaum eine schönere Aufgabe geben als diese, unsere Nachkommen einmal ein starkes, schönes und gewaltiges Reich aufzubauen. Und wenn wir dabei anläßlich Arbeit leisten müssen, so ist dies ein kleiner Teil von dieser ungeheuren, harten und schweißreichen Arbeit, die unser Führer für uns geleistet hat.

Redner erinnerte hierbei noch einmal an das Schicksal, das den Führer im Schützengraben betroffen hat, wo ihm eine Gasvergiftung das Augenlicht nahm. Er konnte nicht sehen, daß er jemals wieder sehen würde, und gerade in diesen schicksalsschweren Stunden hat er den Beschluß gefaßt, Politiker zu werden. Er hat damals sein Schicksal selbst geschmiedet. Redner erinnerte weiter an die schicksalsschweren Novembertage 1923 mit dem Reich nach der Reichsberrücknahme, bei dem so viele treue Mitarbeiter unseres Führers ihr junges Leben lassen mußten. Der Führer blieb unversehrt. Weiter ging der Kampf, nichts blieb dem Führer erspart. Aber sein Wille und sein Glauben gaben ihm die Kraft zu dem, was er geschaffen, und wenn wir in unserer Arbeit und in der Arbeit, die wir anlässlich leisten müssen, alles Persönliche dabei beiseite lassen und seine Profiktier mehr in ihr, sondern — wie der Führer — nur Deutschland, nichts als Deutschland sehen, dann ist das Werk vollbracht, wofür wir heute arbeiten, für unsere Nachkommen und für ein ewiges großes und starkes deutsches Reich.

Starker Beifall lohnte die Ausführungen des H. Völsche; Ortsgruppenleiter Schlegel dankte ihm noch besonders für seine klaren Ausführungen.

Die Nationalhymnen beendeten die Rundgebung.

## Eisenbahnbetrieb in Böhmen und Mähren

Berlin. Der Eisenbahnbetrieb, sowohl im Personen- wie im Güterverkehr, wird in dem unter deutschen Schutz stehenden böhmischen und mährischen Gebiet in vollem Umfang aufrechterhalten. Unberührt hiervon bleiben die von den zehändigen Stellen gegebenen besonderen Bestimmungen über die Ein- und Ausreise in das genannte Gebiet.

## Aufruf des Oberbefehlshabers des Heeres an die Bevölkerung in Böhmen und Mähren

Berlin. Nach dem Willen des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht sind deutsche Truppen in Euer Land eingedrückt mit dem Auftrag, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und den Schutz der Bevölkerung zu übernehmen.

In den unter dem Schutz der deutschen Truppen gestellten Gebieten ist die vollziehende Gewalt auf mich und die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen übertragen.

Die gesamte öffentliche Verwaltung arbeitet, soweit nicht anders bestimmt wird, weiter. Dies gilt auch für Post, Telephon und Eisenbahn sowie für die öffentlichen Betriebe.

Das gesamte Wirtschaftsleben läuft weiter. Jeder bleibe an seiner Stelle und führe seine Arbeit fort. Arbeitsniederlegung wird als Sabotage gewertet.

Den Anordnungen der deutschen Militärbehörden ist unbedingt Folge zu leisten.

Jeder halte sich an die gegebenen Befehle, die dem Wohle der Gesamtheit wie des Einzelnen dienen.

Berlin, den 15. März 1939.

Der Oberbefehlshaber des Heeres von Brauchitsch.

## Rundfunkansprache Nachs

Dank an den Führer

Preßburg. Der slowakische Propagandachef Nach hielt am Mittwoch um Mitternacht im Preßburger Rundfunk eine Ansprache, in der er vor allem in dankbaren Worten des Führers gedachte.

**Glückwunsch des Führers zur Hochzeit im ägyptischen Könighaus**

Berlin. Der Führer hat dem König von Ägypten anläßlich der Vermählung seiner Schwester mit dem Kronprinzen von Iran seine Glückwünsche übermittelt.

## Errichtung einer polnischen Gesandtschaft in Preßburg

Warschau. Die polnische Regierung hat die Errichtung einer Gesandtschaft in Preßburg beschlossen, womit die Anerkennung des slowakischen Staates ausgedrückt ist. Zum Leiter der polnischen Gesandtschaft in Preßburg wurde der bisherige polnische Generalkonsul in Ugorod, Chalupczynski, ernannt.

## SS-Schwester betreten in Böhmen und Mähren die Zivilbevölkerung

Berlin. Die NS-Volkswirtschaft hat in den unter dem Schutz des Deutschen Reiches gestellten Gebieten Böhmen und Mähren die Betreuung der Zivilbevölkerung mit Lebensmitteln und durch SS-Schwester übernommen.

## Konteradmiral von Seebach Inspekteur der Marine-Artillerie

Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Konteradmiral von Seebach, bisher Kommandant der Veseitungen der pommerischen Küste, zum Inspekteur der Marine-Artillerie ernannt.

## NSDAP.-Rundgebung in GröÙa

Im Saale des Gasthauses „Zum Anker“ fand gestern abend eine Rundgebung der NSDAP.-Ortsgruppe GröÙa statt, die sich eines guten Besuches erfreute. Die Werkskapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke gab der Veranstaltung den musikalischen Rahmen.

Ortsgruppenleiter H. Schlegel eröffnete mit begrüßenden Worten die Rundgebung und erteilte sofort dem Sprecher des Abends, Stoffsruppendner H. Völsche, das Wort zu seinem Vortrag.

H. Völsche ging eingangs seiner vortrefflichen Ausführungen auf das soeben vollendete und gewaltige weltpolitische Geschchehen ein. Böhmen und Mähren gehören wieder zum Großdeutschen Reich. Diese Tatsache erfüllt uns Deutsche mit ungeheurem Stolz und großer Freude. Obwohl wir heute schon in außenpolitischen Dingen an ein sehr schnelles Tempo gewöhnt sind, kommt uns diese vollendete Tatsache doch etwas überraschend, und während wir hier sitzen, marschieren deutsche Truppen auf ehemals tschecho-slowakischem Staatsgebiet.

Wie konnte es nun zu dieser schnellen Lösung dieser tschecho-slowakischen Angelegenheit kommen. Im tschecho-slowakischen Lager glaubte man wieder einmal, wie schon früher Herr Schuschnigg, die Anhängigkeit Adolf Hitlers mit

Schwäche zu vergleichen. Man terrorisierte die noch auf tschechischem Staatsgebiet lebenden Tschechen bis zum Bledepunkte, ohne sich nur im geringsten an die gegebenen Versprechungen in den September- und Oktobertagen des Jahres 1938 zu halten. Als man nun merkte, daß die Sache doch sehr ernst wurde, suchte man eine offene Ansprache mit Adolf Hitler in Berlin herbeizuführen (früher war es so, daß wir über die Grenze gingen, nach Wien, Paris, London; heute kommt alles nach Berlin) mit dem Ergebnis, daß das starke Deutsche Reich das tschechische Volk in seinen Schutz nehmen soll. Damit war der Zerfall der tschecho-slowakische herbeigeführt. Die tschechische Väterchen Stalin und ein Nummelplatz für den jüdischen Bolschewismus. Jeder einflussreiche Tscheche wird ohne weiteres zugeben, daß diese Lösung die einzig richtige ist. Der Untertan, der immer wieder Europa vergiftete und den Weltfrieden gefährdete, ist nun endlich ausgetrieben. Das tschechische Volk kann wieder in Ruhe schlafen und seiner Arbeit nachgehen.

Unser Führer Adolf Hitler hat mit dieser Tat aber gleichzeitig der Welt gezeigt, wie man auch unblutig Kriege führen kann und damit erneut seine große Friedensliebe



## Verfassung bis auf weiteres

11 Berlin. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt:

Das Ende der mit meiner Anordnung vom 15. März d. J. verfügten Verfassung der Dienstgebäude, der Reichlichen und kommunalen Verwaltungen und der Kreisverwaltungen, Kassen und Stiftungen des öffentlichen Rechts, wird besonders bekanntgegeben werden.

## Ein Abend der tausend Freuden

Wenn Vesper gesungen ist, so mähten eigentlich die über 1000 Besucher des großen bunten Abends, der gestern von Harry Langewisch und einer Reihe anderer Künstler im „Stern“ durchgeführt wurde, vor Gesundheit stehen, denn es wurde wirklich viel und herzlich gelacht.

Da war zunächst Harry Langewisch selbst, der allen durch seine Tätigkeit am Reichstheater bekannt ist und der es in Riesa genau so wie an den anderen Orten, wo er mit dem Mikrophon weilt, verstand, sich die Herzen der Besucher im Fluge zu sichern. Er schlug mit der ihm eigenen Art eine Brücke zu den übrigen Künstlern, erregte durch seinen gesunden Mutterwitz und sorgte auch sonst dafür, daß die Gastmuskeln Riesa „zu tun“ hatten.

In Elmo Gaele lernte man eine junge Tänzerin kennen, die durch die Gestaltungsart in ihren Tänzen überlegen konnte. Ob sie einen Wiener Walzer, eine polnische Mazurka, spanische Weifen oder einen Tanz zum Vortrag brachte, wie er um die Jahrhundertwende getanzt wurde, immer fand sie verdienten reichlichen Beifall.

Ein besonderer Genuß waren die Wiener Schrammeln, die durch Emil Graumann (Bass-Gitarre), Josef Arcari (Mandoline) und Bion-Birtuose) und Josef Stroh (Harmonika) einen Einblick in die ganz eigenartige Wiener Musik boten. Sie sangen und spielten Lieder von der Liebe, vom Wein und Josef Stroh konnte mit dem Gitarrenlied einen Sondererfolg für sich verbuchen. Arcari (Mandoline) und Emil Graumann (Gitarre) konnten sich mit ihren spanischen Weifen in eine recht angenehme Empfindung bringen.

Die Herzen der Frauen errang dann sehr schnell Erwin Hartung mit seinem Tenor. Der Künstler selbst ist durch Darbietungen bei Film, Funk usw. bekannt. Er sang sich mit Liedern von schönen Frauen, rotem Wein und Andalusien und einigen Schlagern sehr schnell in die Herzen aller hinein.

Tränenröhen und Nuscheln hatten dann noch einen „Gewalttätigen“ beim Auftreten von Tante Gene auszuhalten. Was dieses „Schwitzige Ding“ einzelnen Leuten sagte, das dürfte sie wohl noch nicht erlebt haben. Vor seinem Erscheine sie zurück und man bedauerte eigentlich, daß ihr Auftritt schon zu Ende war!

Schließlich sei noch Herbert Jarcauf genannt. Es handelt sich hier um einen jungen Künstler, der sich in einer schönen und unauffälligen Weise in das Programm einreichte und durch seine musikalische Begleitung am Flügel die Darbietungen seiner Arbeitskameraden unterstützte.

So war denn dieser Abend der „Tausend Freuden“ wirklich für die über 1000 Besucher eine neue Quelle, an der Freude und Fröhlichkeit in erheblichem Maße „geant“ wurde.

## Feierliche Einweihung des neuen Rektors der Schule Glaubitz

Am Montag, dem 18. März, wurden in der Schule 1 zu Glaubitz im Anschluß an die Morgenfeier der kommunikativen Schulleiter G. G. zum Rektor und Leiter der Schule 2, Fritz G. zu beiden Stellvertreter ernannt. Anwesend waren neben Vertretern der Partei, des Rates, der Gemeinde und der Lehrerschaft zahlreiche Ehrenäste. Nach dem Dissen der Fahne und dem Gesang des Schulchores sprach Lehrer Schwarz. Er sprach im Anschluß an den Vorgesprach über die Bedeutung des 18. März als den Jahrestag der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich. Nach einer kurzen Streichmusik ergriff Bezirksoberschulrat Dr. Trögel das Wort. In den Mittelpunkt seiner Ansprache stellte er die Begriffe führen und folgen als die Grundlagen unseres Staates. Zwischen Führer und Gefolgschaft muß Vertrauen herrschen, so betonte Dr. Trögel, denn aus dem Vertrauen entspringt Treue und Kameradschaft. Nach der Ueberreichung der Ernennungsurkunde gelobten zwei Schüler der 1. Klasse dem neuen Rektor im Namen der gesamten Schülerschaft treue Gefolgschaft. Rektor G. dankte den Vertretern von Partei, Staat und Gemeinde für das erwiesene Vertrauen und gelobte, seine ganze Kraft für das Wohl der Schule einzusetzen. Als Vertreter des Schulbezirks, der Partei und der Lehrerschaft sprachen sodann Bürgermeister Ditt, Ortsgruppenleiter Weitemann und Lehrer Freylich ihre Glückwünsche aus. Mit dem Sieg-Preis auf den Führer und den Nationalhymnen klang die Feier aus.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 17. März 1930. Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabestort Dresden — für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland). Noch mehr Frost in der Nacht, bei vielfach heiterem Himmel noch rückseitig Wetter mit einzelnen Schneeflocken, die meist in Regen übergehen, später wieder Eintrübung von Nordwesten.

17. März: Sonnenaufgang 6,12 Uhr. Sonnenuntergang 18,06 Uhr. Mondaufgang 4,23 Uhr. Monduntergang 14,96 Uhr.

88 Jahre alt. Morgen, am 17. März, vollendet der Dachdeckermeister L. R. Robert Simmler, Goethestraße 8, sein 88. Lebensjahr. — Wir entbieten dem Hochbetagten die besten Geburstagswünsche.

Sich selbst gerichtet. Auf dem Bahnkörper in Riesa-Nordost ließ sich in einer der letzten Nächte eine 26-jährige Ehefrau aus Riesa überfahren. Der Grund zur Tat dürfte in Eurch vor Strafe zu suchen sein, weil die Frau kürzlich wegen verschiedener Betrügereien gefast worden war.

Mitgliederberammlung der Deutschen Arbeitsfront. Wir verweisen nochmals auf

die am morgigen Freitag, 20. März, im Hotel Rübisch für den Abschnitt I Riesa, stattfindende Mitgliederberammlung. Es spricht der Reichsredner W. Kadler-Berlin über „Nationalsozialistische Betriebsgestaltung“. Erscheinen ist Pflicht!

50-jähriges Regimentstübium erst 10. und 11. Juni. Die Kriegerveteranenvereine, Angehörige des ehem. 3. Inf. Reg. Feldart.-Regts. 32, hat das 50-jährige Regimentstübium von dem ursprünglich angelegten und bereits gemeldeten Termin — 13. und 14. Mai — auf den 10. und 11. Juni verschoben.

Jahrestagung der sächsischen Philatelisten in Riesa. Die im Landesverband Sachsen I des Reichsbundes der Philatelisten zusammengeschlossenen sächsischen Sammlervereine halten am 25. März in Riesa ihre diesjährige Jahrestagung ab, die der Erhaltung der verschiedenen Jahresberichte dient. Am 26. März findet am gleichen Ort der traditionelle Sammlertag, verbunden mit einer kleinen Verbesseraussstellung, verbunden mit einer kleinen Verbesseraussstellung, als öffentliche Werbeveranstaltung. Der Vertriebsmarkenvereinsverein Riesa als gastgebender Verein wird für einen kameradschaftlichen Verlauf der zweitägigen Veranstaltung, die als Rundgebung der sächsischen Philatelisten gedacht ist, Sorge tragen.

Abstammungsnachweise aus Polen. Das polnische Konsulat in Leipzig teilt mit: „Viele Reichsdeutsche, welche seitens ihrer vorgelegten Behörden den Antrag erhalten haben, sich standesamtliche Nachweise über ihre arische Abstammung zu beschaffen, wenden sich oft irrtillich an die polnischen Konsulate in Deutschland. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß Reichsdeutsche zur Beschaffung dieser Dokumente die Vermittlung der zuständigen deutschen Konsulate in Polen in Anspruch nehmen müssen.“

Ueberführung von D. Angehörigen in die Parteilieferungen. Im Rahmen des Handbuchs des getamten Jugendreiches werden die neuen Bestimmungen über die Ueberführung von D. Angehörigen in die Lieferungen der Partei veröffentlicht. Als Ueberweisungsform in die Lieferungen ist im Einberufen mit der Obersten U. Führung, dem St. Hauptamt, der Korpsführung des R. St. und der Ortsführung des R. St. Angehörigen in die Lieferungen erfolgt nur einmal im Jahre. Sumbolisch findet die Ueberführung auf dem Reichsparteitag statt. Die örtliche Uebernahme in die Lieferungen erfolgt in einer gemeinsamen Feier aller Lieferungen unter Leitung des Ortsleiters der Partei (Kreisleiter), und zwar abwechselnd jedes Jahr an einem anderen größeren Ort des politischen Kreises.

Neues von den Frühjahrsmodeellen. Die Modestrale des deutschen Damenkleiderhandwerks verankert am 21. März, abends 9 Uhr, mit einer großen Kollektion ausgedienter Robelle im Hotel Rübisch in Riesa eine Frühjahrs- und Sommermodeausstellung, an der die besten modeschaffenden Kräfte Deutschlands mit eigenen Schöpfungen aus 100 Prozentigen deutschen Materialien beteiligt sind. Die Modestrale hat mit ihren Veranstaltungen großartige Erfolge im ganzen Reich erzielt und hat das deutsche Modeschaffen in eine unermessliche Weite entsprechende Richtung gelenkt, ohne dabei die internationalen Modestilrichtungen außer acht zu lassen. Die Kollektionen der Modestrale umfassen, wie uns berichtet wird, Kleider für die deutschen Frauen von vormittag bis abends. Unter den Mänteln lesen drei Grundtypen erwähnt, und zwar der schlanke, taillierte, am Saum leicht glodgeschnittene Febrinote, der weite, im Rücken glodgeschnittene sportliche Mantel und der breite, geradgeschnittene, ebenfalls sportliche Top. — Alles in allem zusammengefaßt, setzt die Kollektion höchstes modisches Niveau, eine ausgezeichnete handwerkliche Ausarbeitung und eine absolute Tragsfähigkeit, die es gestattet, jedes Modell nicht nur für schlanke, sondern auch für kräftere Figuren nachzurichten.

Vor allem aber paßt sich die Kollektion in ihren Einzelheiten der internationalen Weltmode an unter höchster Berücksichtigung eigenen deutschen Geschmacks. Die Kollektion wird zweifelslos den Besuchern der Veranstaltung in unserer Stadt vielerlei modische Anregungen geben.

Münchris. Gefolgschaftsmitglied Otto Herrmann konnte sein 50-jähriges Dienststübium beim Elektricitätsverband Gröba feiern. Der Jubilar wurde vom Betriebsführer und Gefolgschaft mit Wünschen, Geschenken und Blumen Spenden bedacht.

## Aus Sachsen

Dresden. Fahrerflucht. Am Mittwoch wurde auf der Münchner Straße ein 38-jähriger Schloßergeselle aus Dresden, der auf seinem Fahrrad die Münchner Straße landwärts fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren, erheblich verletzt und in hilfloser Lage verlassen. Der Verletzte wurde erst nach etwa einer halben Stunde aufgefunden und in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Verletzte hat etwa 10 Minuten nach dem Unfall, einen Mann beobachtet, der in seiner Nähe etwas suchte. Als der künftige Kraftwagenfahrer, der zweifelslos in der Nähe der Unfallstelle mit seinem Fahrzeug gehalten hat, den Radfahrer auf der Straße liegen sah, entfernte er sich wieder. Der Kraftwagen muß an der rechten Seite beschädigt sein.

Pirna. Jugausammenstoß. Am Mittwoch 14,38 Uhr fuhr der Personenzug 490 auf einem am Signal bei Posten haltenden Güterzug auf, von dem die letzten fünf Wagen infolge des Zusammenstoßes entgleisten. Ein Schaffner des Güterzuges wurde hierbei leicht verletzt, die Lokomotive des Personenzuges leicht beschädigt. Der Verletzte auf der Strecke konnte einige Stunden nur einseitig durchgefahren werden. Reisende kamen nicht zu Schaden.

Leipzig. Sturmrisiken in Leipzig. Der Schneesturm, der am Mittwoch, besonders heftig in den Vormittagsstunden, in der Reichsmessestadt hauste, hat mehrfach Schäden entworfen, so in der Prinz-August-Straße, in den Anlagen am Ring hinter dem Museum für Bildende Künste und in der Gellertstraße in der Nähe des Rings. Hier

wurde ein besonders harter Gartenbaum ein Opfer der Naturgewalten. Beim Sturm geriet die Baumkrone der Gartenmauer. In mehreren Fällen wurden Gassen gerührt oder beschädigt, so daß sie von der Feuerwehrpolizei abgetragen werden mußten. Verschiedentlich mußten auch Firmenschilder, die der Sturm gelodert hatte, entfernt oder wieder befestigt werden. Am Kreuz fiel ein umstürzendes Plakat einer Verkäuferin auf den Kopf; sie wurde so schwer verletzt, daß sie mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Verkehrsunfälle. Bei einem Zusammenstoß zweier Fahrer durch Glasplitter im Gesicht 18. Oktober wurde ein Fahrer durch Glasplitter im Gesicht und an den Händen verletzt. In der Ludendorffstraße wurde ein Kraftdreirad beim Einbiegen von einer Straßenbahn erfasst und umgeworfen. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt Verletzungen an beiden Armen. Am Mittwoch fuhr auf dem Fleischerplatz ein Radfahrer gegen einen Personenkraftwagen und zog sich eine Schulterverletzung zu, die die Ueberführung des Verunglückten ins Krankenhaus erforderlich machte.

Leipzig. Die Reichsmessestadt errichtet 46 Mittelschulklassen. Auf einer Dienstbesprechung mit den Direktoren und Konrektoren der Leipziger Schulen wies der Deserent für das Schulwesen, Stadtrat Hennewig, darauf hin, daß die Leistungen der höheren Schulen in der Reichsmessestadt einwandfrei gewesen sind, daß man aber zur Vermeidung einer schlechteren Stellung der sächsischen Schüler gegenüber den Mittelschülern in Preußen zu einer Vereinheitlichung habe kommen müssen. Für die neue Mittelschule seien in Leipzig bereits 458 Knaben und 508 Mädchen gemeldet worden, so daß man vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung an 14 Volksschulen 46 Mittelschulklassen einrichten werde. Der erste Jahrgang wird allein 13 Knaben- und 14 Mädchen- sowie eine gemischte Klasse umfassen. Der Jahrgang zu den mittleren Klassen sei bedeutend schwächer, während er für die 5. und 6. Klasse wieder stärker sei.

Glauchau. In voller Fahrt gegen einen Baum geprallt. In Rur Weidendorf eriet ein Personenkraftwagen plötzlich auf die linke Straßenseite und prallte in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen kürzte dann eine zwei Meter tiefe Böschung hinunter. Der Fahrer wurde in schwerem Zustand ins Glauchauer Krankenhaus gebracht, sein Begleiter, ein Tierhändler aus Glauchau, war auf der Stelle tot.

Reichenbach i. V. Eisenbahnunfall beim Rangieren. In der fünften Morgenstunde des Dienstag fuhr ein noch nicht geklärter Unfall — möglicherweise spielt auch Schneegleitschnee eine Rolle — auf dem hiesigen oberen Bahnhof beim Rangieren zwei Güterzüge einander in die Flanke. Dabei wurden zwei Eisenbahnbedienstete verletzt. Es erlitten Oberschenkelbrüche und lenden Aufnahme im Krankenhaus. Einer der Verunglückten trug auch eine Fleischwunde am Arm davon. An den Lokomotiven und den Güterwagen entstand Sachschaden. Irrendwelche Verletzungsstörungen hatte der Rangierunfall nicht.

## 40 hannoversche Pferde in Dresden versteigert

Der Verband hannoverscher Warmblutzüchter veranstaltete zum ersten Male eine Versteigerung von meistentheils vierjährigen gerittenen und gefahrenen Pferden. Der Versuch, der leider im Freien bei schlechtem Wetter stattfinden mußte, kann insofern als vollkommen geglückt angesehen werden, als alle Pferde verkauft wurden. Der Durchschnittspreis von 1250 RM. entsprach durchaus der Durchschnittspreis der Pferde. Der größte Teil der Pferde ging an Käufer, die bisher keine Hannoveraner kauften.

## Der Gauleiter bei den zukünftigen Adolf-Hitler-Schülern

Gestern Mittwoch besuchte der Gauleiter und Reichsstatthalter Va. Martin Nutschmann die Gebietsführerschule der H. J. in Schnedewitz i. V., wo zurzeit ein Aufsehergang für die Adolf-Hitler-Schulanwärter läuft. An dem Vortrag nahmen 82 Vimpel aus dem gesamten Gebiet Sachsen teil, von denen der Gauleiter die 18 besten Jungen auswählte, die nun ihre Erziehung auf der Adolf-Hitler-Schule genießen werden.

## Mehrere Fahrzeuge aufeinandergestoßen

Reichen. In Völkerschloß blieb infolge des harten Schneefalles ein Lastzug auf der anstehenden Reichsstraße liegen. Ein entgegenkommender Kraftwagen bemerkte die auf der Straße liegenden Fahrzeuge zu spät, kam beim Bremsen ins Rutschen, stieß sich quer über die Straße und geriet dabei zum Teil in den Strahengraben. Ein Anhänger rief sich los und fuhr den Berg hinab, um dann ebenfalls in einem Graben zu landen. Um das Unglück voll zu machen, fuhr auch noch ein Personenkraftwagen auf die haltenden Fahrzeuge auf, wobei er stark beschädigt wurde. Personen kamen bei all diesem Durcheinander glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Verletzte mußte über Feldwege umgeleitet werden, doch war auch dies nicht ohne Unfälle durchführbar. Ein Lastzug geriet auch auf der Umleitung in einen Strahengraben und verlor die Achse. Erst nach anderthalb Stunden waren alle Hindernisse auf der Reichsstraße beseitigt.

## Die Reise Stanleys und Hudsons „unzweckmäßig“

Berlin. Die englische Regierung hat mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Umstände es für unzweckmäßig angesehen, daß der Handelsminister Stanley und der Staatssekretär für den Ueberseehandel Hudson jetzt ihre in Aussicht genommene Reise nach Deutschland antreten. Eine entsprechende Mitteilung ist von der britischen Botschaft an das Auswärtige Amt ergangen. — Die in Gana befindlichen Beirathungen der deutschen und englischen Industrie-Vertreter in Düsseldorf werden fortgesetzt.

## Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.

## Stellvertreter: Heinz Haberland, Riesa

## Dredner Vertretung: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 13

## Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittich, Riesa

## Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa

## Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 69 / Fernruf 1237

## Dr. H. 1930: 7887. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



Anregend und gehaltvoll mit Dr. Oetker-Puddingpulver

### Quark-Arem mit Früchten

1/2 l Milch, 75 g (2 gehäufte Eßl.) Zucker, 250 g Quark (Topfen), 2-3 Eßl. Milch, 1 Päckch. Dr. Oetker Puddingpulver, Vanille-Geschmack, einige Tropfen Dr. Oetker Backöl Zitronen, 6 Eßl. Wasser zum Anrühren, 1 Ei, 500 g rohes oder eingemachtes Obst.

Man bringt die Milch mit dem Zucker zum Kochen, nimmt sie von der Kochstelle, gibt das mit Eiweiß und Wasser oerquichte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Das zu festem Schnee geschlagene Eiweiß rührt man nach dem Kochen unter den noch heißen Pudding. Der Quark (Topfen) wird durch ein feines Sieb gestrichen, mit der Milch glatt gerührt und mit dem Backöl gewürzt; dann gibt man das Pudding eiförmig in eine Schüssel. Die Früchte legt man in eine Glasschale oder in kleine Gläser, füllt den Arem darüber und läßt ihn erkalten. Da Quark leicht säuert, muß die Speise frisch gegessen werden. Bitte ausschneiden!



# Capitol

Heute letztmalig: Vertrauensbruch

Ab Freitag bis Montag  
ein Meisterwerk der Filmkunst



## DER SCHRITT VOM WEGE

Ein Film der Gustaf-Gründgens-Produktion der Terra nach dem Roman „Offi Griek“

**Marianne Hobbe**

Carl Ludwig Diehl, Paul Hartman  
Räthe Haas

Eine künstlerische Leistung ersten Ranges. Mit Andacht und stiller Begeisterung erlebt das Publikum das rührende Schicksal einer Frauengestalt, die durch die Kunst eines großen Erzählers unsterblich wurde. Der Schlussbeifall löst sich aus ergriffenem Schweigen und Dank mit bewegter Herzlichkeit für eine Feierstunde der deutschen Filme.

Vorführungen: 7.00 und 9.15 Uhr  
Sonntag 1/5, 7.00 und 9.15 Uhr

## Trockenes Brennholz

ofenfertig, in Bündeln, gibt noch ab  
**Beyer & Schrapel, Boberfen**  
Holzhandlung.



**Warm kann sie täglich mit den Kindern ausgehen?**

Wählen Sie andere Funktionen mit der Dunstabzugshaube, geht sie täglich ein Schmücken mit den Kindern spielen. Dabei muß sie ihren ganzen Haushalt ohne Mühe belagern. Ersetzen Sie die alte, unzuverlässige, mit der Sie sich nicht abfinden können, durch die neue, die Ihnen die Arbeit erleichtert und die Luft rein und gesund macht. Wahren Sie schon, daß Sie so viel mehr tun!

IM SCHLAFZIMMER können Sie bei 2. Uhr folgende Sachen ersetzen: Schlafschmöbel, Nachtschlampen, Glas- und Marmorplatten, Spiegel und Aufhänger, Fußböden, Keramik-, Glas- und Porzellanbehälter, Trink- und Wassegläser, Kannen und Bräusen, Türen, Fensterschrauben und noch vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne IMA's Hilfe aus!



## Schau Deutscher Modell-Schöpfungen Frühjahr 1939



Modenzentrale des  
Jahres (Schneiderhandwerke)  
mit Beteiligung  
des Kürschner- und  
Putzmacherhandwerks  
Charakterkünstlerin  
**Ille Colonia, Dresden**  
taucht  
**Dienstag, 21. 3. 39,**  
in Riesa Hotel Rädlich  
abends 8 Uhr. Eintritt 1.—

Vorverkauf in Riesa bei Frau  
Kaluscha, Bismarckstraße 22  
Fritz Kretschmar, Hugo  
Munkelt und sämtlichen Schneiderinnen

## R.E. Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Boberfen

Sonnabend, den 18. März, findet im Gasthof Boberfen unser  
**43. Stiftungsfest**  
statt, bestehend in Wehrmachts-Konzert und Ball, ausgeführt von dem Musikkorps des Pion.-Btl. 24 Riesa, unter Leitung des Korpsführers Diege. Alle Kameraden und ihre Angehörigen, sowie Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Anf. 1/2 10 Uhr. Der Kom.-Führer.

## Alle Kranken

welche an Rheumatismus, Ischias, Gicht u. Arthritis leiden, und solche bei denen der Arzt festgestellt hat: Neuralgien, Muskelkrankungen, Gelenks-Verden usw., kommen zu dem

### hochaktuellen Vortrag

Freitag, den 17. März, nachmittags Einlaß 14.30 Uhr, Beginn 15.15 Uhr, abends Einlaß 19.30, Beginn 20.15 Uhr im kleinen Saal **Elbterrasse Riesa.**

Veranstalter und Referent:  
**Johann Friedrich Schnabel, Leipzig U. L.**

Hier erfahren Sie, wie Sie Ihr Leiden erfolgreich mit dem in deutschen Universitätskliniken erprobten und in sehr vielen Krankenhäusern in Gebrauch befindlichen

### Wiesbadener Osmose-Verfahren

bekämpfen. Eintritt frei!

## Dr. Barthels, Röderau

erkrankt  
Beratung: Herr Dr. Blase

Für die zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.  
**Edith Hoyer**  
Riesa, im März 1939. **Rudolf Wittig, San.-Feldwebel.**

## Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters Herrn Gustav Kleine

so zahlreich erwiesenen Ehrungen sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schroeter für die trostreichen Worte, sowie den Kameraden der Kriegerkass. Oberst von Kommerstätter, Gröbba und dem Deutschen Roten Kreuz Riesa für das letzte Geleit.  
**Die trauernden Kinder.**  
Riesa-Weida, März 1939.

## Für die vielen wohlwollenden Beweise von Verehrung und Liebe durch Wort, Schrift, Gesang, Geldspenden, herrlichen Blumenschmuck, leichtes Geleit beim Heimgange unseres lieben Enkels

**Wilhelm Fiedler**  
sagen wir allen von Herzen Dank. Besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Mitteldeutsche Stahlwerke für erwiesene letzte Ehrung, desgleichen dem Verein heimatreuer Schiefer, allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für Rat und Opfer in schweren Stunden.  
In tiefer Trauer  
**Bertha Fiedler, Ehegattin und Kinder.**  
Weida, 16. 3. 1939.

**Beiseitig und stets frisch**  
kauft die Hausfrau  
**bei Obst-Teuber**  
**Gemüse — Süßfrüchte**  
**Kartoffeln**  
und vielerlei für den  
**Abendbrotflisch**

## Obst-Teuber

Niederlagstr. 6 (neben Postamt 2)  
**Augen-Stärkung**  
● bei Ermattung, Ueberanstrengung:  
● verschwomm. Sehbild, Drücken,  
● Zwickern und Augentränen durch  
● Hofapoth. Schaefer bewährt

## Vegetabilisches Augenwasser

Zu haben: Anker-Apothek. R.-Gröba  
u. Mod.-Drog. A. S. Hennicke

Bei meinem 5-jährigen

## Töchterchen

hat Musto-Glycin bei hartnäckigen Halsschmerzen hervorragend gewirkt. Schreibe Baronings von Schilling, Berlin, Admiral-Straße 10, 3. Februar 1935. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des Musto-Glycin Fl. 1., 1.65, Sparr. 3.25, Mustobons Dr. 0.75

Riesa:  
Drog. Scholz, Bahnhofstr. 16  
Drog. Hennicke, Schlageterstr. 4  
Drog. Förster, Schlageterstr. 42  
Drog. Haujok, Schlageterstr. 82  
Glaubig: Drogerie Schöbe.

# Vaterland

Dresden, Prager Str. 6, Ruf 14777

## Die 4 Losgelassenen Wilhelm Bendow



der beliebte Filmkomiker  
**Evelyne Roberly**, die Königin der Nacht  
**Grete Dedtsch**, Chansons  
**Lord???** Geheimnisse d. 20. Jahrhunderts

**Luzians**, die tanzende Radlerin.  
**Gustav Jürgens**, der singende Spielmann.  
**Kremo**, der Erbe Reizstills.  
**Witza**, das akrob. Wunder

## 12 Hiller-Girls

24 Beine wissen, was sie sollen

Nach Mitternacht Eintritt frei  
**Die Nacht-Revue der Hiller-Girls**

Täglich bis 3 Uhr

## Hotel Rädlich, Bismarckstr.

Heute Donnerstag Lange Nacht! Räte Rädlich

## Gasthof Gohlis

Sonntag Bodbierauslaß und Bratwursteffen  
Heute Donnerstag Antisch. Freundlichst ladet ein H. Runze

## Küchen-Wärme-Gruden

mit Chamotteausmauerung  
eigenes Fabrikat  
alle Größen stets am Lager

**Richard Glabes, Riesa, Schlageterstraße 23**

## Eva war längst verheiratet!

wenn sie nicht so viele Sommerprossen hätte. Das altbewährte Mittel dagegen **Parfümerie Rad.** für edle weichen Menschen froh und glücklich gemacht, es wird auch Ihnen helfen. Auf den Versuch kommt es an, bitte, kaufen Sie sofort eine Packung **Schönbekanntes Rad.** umsonst die Wirkung auf entfernt Fickel und Miltesser  
Niederlage: Parfümerie Rad, Blumenscheln, Schlageterstr. 29

## Ein Schmuck mit dem Sie Ehre einlegen! Reiche Auswahl finden Sie bei

**Krause, Schlageterstr. 80**

## Die schönste Auswahl ist da!

Überzeugen Sie sich bitte in unseren Geschäften von dem reichen Angebot aller Sorten **Käse**. Sie werden Eindruck haben machen, wenn Sie unseren Käse auf den Tisch bringen und dabei sparen sie noch. Wir warten auf Sie.  
**Felten & Co.** Käse, Butter  
Bismarckstr. 15a, Schlageterstr. 91 u. 21

Guterh. Stabenwagen zu verk. Zu erfrogen im Tagebl. Riesa.

## Großer Handwagen

zu verkaufen **Tierasyl**,  
Mergendorfer Weg v. 2-5 Uhr.  
Verkaufe **junge Gegebühner**  
einige **schwarze Italiener**.  
H. H. 1938, Schwarze Italiener.

**Gebe Bruteler** von la Tieren ab  
**Cito Schielner, Goethestr. 6.**

## Feinste marin. Heringe

leisch geräuch. Geringe  
Kohlensäure versch. Art  
Matjesrollen, H. Büdlinge  
**Hgner & Sohn, Röderau**

## Rohschlächterei Siegfried Stein

empfehle  
diese Woche  
prima fertigen  
Sauerbraten  
sow. Wiegebraten

Hauskuchen und warme Durrh.



### Das zwischen dem Führer und Dr. Hacha getroffene Abkommen

Der Führer und Reichkanzler hat heute in Gegenwart des Reichministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Hacha und dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky auf deren Wunsch in Berlin empfangen. Bei der Zusammenkunft ist die durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem bisherigen tschechoslowakischen Staatsgebiet entstandene ernste Lage in voller Offenheit einer Prüfung unterzogen worden. Auf beiden Seiten ist übereinstimmend die Überzeugung zum Ausdruck gebracht worden, dass das Ziel aller Bemühungen die Sicherung von Ruhe, Ordnung und Frieden in diesem Teile Mitteleuropas sein müsse. Der tschechoslowakische Staatspräsident hat erklärt, dass er, um diesen Ziele zu dienen und um eine endgültige Befriedigung zu erreichen, das Schicksal des tschechoslowakischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches legt. Der Führer hat diese Erklärung angenommen und seinen Entschluss Ausdruck gegeben, dass er das tschechische Volk unter den Schutz des Deutschen Reiches nehmen und ihm eine seiner Eigenart gemäße autonome Entwicklung seines völkischen Lebens gewährleisten wird.

Ein Urkund dessen ist dieses Schriftstück in doppelter Ausfertigung unterzeichnet worden.

Berlin, den 15. März 1939.

*Adolf Hitler*  
*Dr. Hacha*  
*Chvalkovsky*

Originalaufnahme des zwischen dem Führer und dem tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha am 15. März in der neuen Reichskanzlei in Berlin getroffenen historischen Abkommens, in dem Dr. Hacha erklärt, dass er das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers und des Deutschen Reiches legt. Das historische Abkommen ist unterzeichnet von Adolf Hitler, Dr. Hacha, Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem tschechischen Außenminister Chvalkovsky. (Weltbild-Wagenborg - M.)

### Brünn, Břežburg, Jglaun, Pilsen

**Brünn** — das tschechische Brno — hat in seiner reichen und stolzen Geschichte einen Schandfleck erhalten durch die feigen Angriffe eines übermächtigen Pöbelsacks gegen das eingetragene Volkstum. Brünn zählt auch heute noch mindestens 70.000 Deutsche, die nur dadurch in die Stellung einer Minderheit gedrängt wurden, daß unmittelbar nach dem Krieg anliegende tschechische Industriearbeitergemeinden in das Brünnner Stadtgebiet eingeschlossen wurden. Brünn ist eine alte Festungsstadt, die aber auch seit den Zeiten ihrer Gründung zugleich Sitz einer wohlhabenden und kulturhistorischen Kaufmannschaft gewesen ist. Schon 1248 wurde den Brünnner Bürgern ihr deutsches Recht bestätigt. Aus diesem iura originalia entwickelte sich das Brünnner Stadtrecht. Brünn gehört also zu den Städten, die sich ihr eigenes Recht schufen, während die meisten Städte im östlichen Raum ihr Stadtrecht von Pabst, Magdeburg, Nürnberg oder Wien übernahmen. 100 Jahre nach der Vertilgung des Brünnner Stadtrechts gewann das „Schöffensbuch“ über die fortwirkende praktische Anwendung dieses Rechtes erhebliche Geltung. Sowohl gegen die Deutschen wie gegen den nachfolgenden böhmischen König Georg Podiebrad bewahrte Brünn seine volle Unabhängigkeit.

**Pilsen** führt seine Geschichte bis auf das Jahr 907 zurück, entwickelte sich aber erst als der wichtigste Grenzplatz Ungarns nach der Verleibung des deutschen Stadtrechts. Es liegt malerisch in dem Winkel, den die hier an die Donau tretenden „kleinen Karpaten“ mit dem Strom bilden. Bis zum Kriege war es eine überwiegend deutsche Stadt. Erst nachher machten sich die Tschechen breit, die mit staatlicher Förderung zuzogen.

**Jglaun** ist an sich eine Provinzstadt von etwa 30.000 Einwohnern, deren gute Hälfte volksdeutsch ist. Allein ebenso wie Brünn und Břežburg ist auch Jglaun mit einem ganzen Kranz deutscher Ortschaften umgeben. Die Stadt liegt an der Grenze von Böhmen und Mähren und verdankt ihre Gründung dem einmal sehr ergiebigen Bergbau, der später von der Wollmanufaktur abgelöst wurde. — Dabei der Ausdruck „Jglauner Sprachinsel“.

**Pilsen** endlich ist weit über das deutsche Sprachgebiet hinaus durch sein berühmtes Bier bekannt, das aber als Exportbier nicht ganz den besonderen Geschmack erreicht, den es als heimliches Gebraut an Ort und Stelle besitzt. Nicht umsonst spielt die Stadt in Schillers „Wallenstein“ eine große Rolle. Ihre Lage in Westböhmen an dem Uebergang von Bayern zum Prager Böhmen wies ihr immer eine besondere Rolle zu. Von all den genannten Städten verfiel Pilsen ursprünglich auch ein rein deutsches Gemeinwesen, am frühesten der Tschechisierung. Ungefähr vor 10 Jahren! Aber auch hier reichen die bäuerlichen Siedlungen der Volksdeutschen bis an den Rand der Stadt, was bei der Grenzverlegung im Oktober 1938 zum deutlichen Ausdruck kam. Brünn und Pilsen sind heute Stätten einer arden Rüstungsindustrie.

### Übersichtskarte zum Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren



(Eiser-Wagenborg-M.)

### Unhaltend günstige Entwicklung des Arbeitseinfalles im Februar 1939

Auch die Ostmark und die sudetendeutschen Gebiete holen auf — Warme Bitterung ermöglichte die Wiederaufnahme der Außenarbeiten

W Berlin. Die günstige Bitterung in den ersten beiden Monaten des Jahres 1939 ermöglichte vielfach die Wiederaufnahme von Außenarbeiten, die infolge des Streikes in der zweiten Dezemberhälfte 1938 eingeleitet werden mußten. Das saisonbedingte Absinken der Beschäftigungskurve kam infolgedessen in diesem Winter bereits Ende Dezember 1938 zum Stillstand.

Im Januar 1939 konnte sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Reich schon wieder um 320.000, im Februar um weitere 200.000 erhöhen, so daß Ende Februar bereits ein Beschäftigungszustand von 20.540.000 einschließlich Kranke erreicht wurde. Dieser liegt damit um rund 1,67 Millionen höher als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Gegenüber dem Beschäftigungszustand der Monate August bis November 1938 mit über 20,8 Millionen besteht allerdings noch ein Unterschied von rd. 300.000. Der Grund hierfür liegt darin, daß in klimatisch ungünstig gelegenen Bezirken die unterbrochenen Außenarbeiten noch nicht wieder aufgenommen und neue Arbeitsvorhaben noch nicht begonnen werden konnten.

Die Arbeitslosigkeit im Reich ist von 302.000 Ende Januar auf 197.000 Ende Februar gesunken. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende Februar entfielen 71.000 auf die Außenberufe und 126.000 auf die übrigen Berufsgruppen. Besonders stark war der Rückgang bei den Außenberufen, in denen sich die Arbeitslosigkeit im Fe-

bruar um die Hälfte verminderte. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war im Reich Ende Februar nur noch um 45.000 höher als Ende November 1938, dem günstigsten Zeitpunkt des Vorjahres. Die Entwicklung war hauptsächlich wegen der klimatischen Unterschiede in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken nicht einheitlich. Während in Brandenburg, in der Nordmark, in Niederachsen, Westfalen, im Rheinland, in Mitteldeutschland und Süddeutschland der vorausgehende Tiefstand bereits erreicht oder z. T. sogar unterschritten wurde, war das in Preußen, Schlesien, Pommern, Sachsen, Nord- und Südbayern noch nicht der Fall.

Im Gegensatz zum Reich war in der Ostmark im Januar noch eine kleine saisonbedingte Steigerung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Der Umschwung ist hier im Februar eingetreten, und zwar verminderte sich die Arbeitslosigkeit von 156.000 auf 121.000.

In den sudetendeutschen Gebieten hat sich die bereits im Januar eingetretene Abnahme der Arbeitslosigkeit im Februar verhält fortgesetzt. Der Rückgang betrug im Januar 30.000, im Februar 50.000. Im ganzen waren in den sudetendeutschen Gebieten Ende Februar noch 158.000 Arbeitslose vorhanden.

Für das Großdeutsche Reich ergibt sich somit für Ende Februar 1939 eine Arbeitslosenzahl von 156.000 gegenüber 347.000 Ende Januar d. J.

### Mit den deutschen Truppen nach Prag

**Vormarsch im Schneesturm — Wieder bewährt sich deutsche Disziplin — Ueberall vorbildliche Ruhe und Ordnung — Das Leben geht seinen gewohnten Gang**

W Prag. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Unaufhaltsam marschieren unsere Truppen vorwärts. Das Schneetreiben wächst sich immer mehr zu einem Schneesturm aus, der über die Felder und Straßen jagt und unerhörte Anforderungen an die Truppe stellt, besonders an die Kraftfahrer und die Infanterie. Die junge Mannschaft, die noch kein halbes Jahr Soldat ist, hat ihre Bewährungsprobe zu bestehen. Mit einem frischen Soldatenwillen auf den Lippen geht es durch Wind und Wetter vorwärts, unentwegt vorwärts nach Süden in Richtung Prag.

Wieder bewährt sich die deutsche Disziplin. Es geht trotz der schlechten Straßen und der schlechten Sicht, die manchmal keine zehn Meter reicht, weiter. Keine Stokung tritt ein, überall vorbildliche Ruhe und Ordnung; so vollzieht sich der Durchzug durch die Ortschaften. Das Leben geht inzwischen seinen gewohnten Gang weiter. Die Eisenbahnen und Autobusse verkehren normal und sind gut besetzt. Fuhrwerke fahren ruhig durch die Straßen. Ein Viehhändler treibt seine Kuh zur Stadt. Die Läden sind geöffnet, der Wochenmarkt geht weiter. Ohne Scheu und Zucht, neutral, jedoch nicht überaus, leben die Menschen den deutschen Soldaten frei ins Gesicht. Zwischen den Schneehauern bricht ab und zu die Sonne durch. Doch der Wind jagt den Schnee weiter über die aufgeweiseten Straßen, und der Schneematsch wird immer tiefer, dringt unerbittlich durch die Stiefel.

Aber es geht vorwärts und vorwärts, bis Prag in Sicht kommt. In den Vorstädten drängen sich die Menschen zu den Einmarschstraßen. Schon kommen deutsche Mädchen mit Tannengrün und Blumen an die Stadtgrenze, die einmarschierenden Truppen zu grüßen. Wir sprachen Volksdeutsche, die von Dankbarkeit und Rührung überströmten. Alle Kinder der kleinen deutschen Schule in Prag sind mit dem Kindergarten seit früh 1/8 Uhr zusammen mit ihren Eltern vor dem Schulgebäude versammelt.

Artenia wird jeder Soldat begrüßt. Inzwischen sind die motorisierten Kräfte in die Stadt eingedrückt. Folgt folgt. Nun wartet alles auf den Einmarsch der Infanterie.

### Begeisterter Empfang der deutschen Truppen in Pilsen

W Reichenberg. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Pilsen war am Mittwoch um 6 Uhr vollzogen. Die deutsche Bevölkerung war trotz des Schneesturms seit der Nacht auf den Beinen und bereitete den einmarschierenden Truppen einen begeisterten Empfang. Ueberall waren Dakenkreuzfahnen von den Deutschen Pilsens angebracht worden. Die Uebergabe vollzog sich in aller Ruhe. Bereits eine Stunde später sah man deutsche Polizisten mit tschechischer Polizei in den Straßen Dienst tun.

In Wies wurde in der Nacht noch gefloht. Immer noch kann die Bevölkerung der Grenzstädte und -dörfer es nicht glauben, daß das nahegelegene Pilsen und die deutsche Umgebung nun endlich ins Reich heimgeführt sind. Die Städte an der Grenze empfangen die heranrückenden Truppen in heller Begeisterung. Tausende von Menschen wollten dem Einmarsch in Böhmen beimohnen, doch wurde ihnen an der Grenze der Uebertritt nicht gestattet. Der heutige Tag wird als Feiertag überall festlich begangen. In vielen Betrieben ruht die Arbeit.

### Ueber eine halbe Million Eisenportionen ausgegeben

W Berlin. Die NS. Volkswirtschaft hat, wie gemeldet, sofort die Betreuung in den unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht stehenden Gebieten Böhmens und Mährens übernommen. Bereits am Mittwoch sind über eine halbe Million Eisenportionen ausgegeben worden, davon 450.000 warme Gerichte. Der Einlag der Feldküchen und des Hilfszeuges Bayern bewährte sich wiederum ausgezeichnet.

Zur gesundheitlichen Betreuung sind bereits 600 RS. Schwestern aus den Gauen des Reiches in die Gebiete Böhmens und Mährens in Marsch gesetzt worden.

## Handwerker sichern ihren Lebensabend.

Jedem Handwerker ist durch das Gesetz über die Altersversorgung des Deutschen Handwerks freigestellt, diejenige Versorgungsform zu wählen, die am besten seinen Bedürfnissen entspricht. Ebenso vielfältig wie die wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse der einzelnen Handwerker sind auch die Möglichkeiten für die Gestaltung seiner Alters- und Hinterbliebenenversorgung.

Die Lebensversicherung bietet die Möglichkeit der Rentenversicherung und der Kapitalversicherung, das versicherte Kapital fällt dem Handwerker bei Erreichen eines bestimmten Alters oder bei vorzeitigem Tode in voller Höhe seinen Hinterbliebenen zu. Der Handwerksmeister, der sein Leben lang auf den Erfolg seiner eigenen Arbeit und seiner selbständigen Wirtschaftsführung gestellt ist, wird sich mit Hilfe

eines solchen Kapitals die seinen besonderen Wünschen und Bedürfnissen entsprechende Versorgung schaffen; er kann im Alter dieses Kapital zinsbringend anlegen oder sich damit eine Rente kaufen, aber auch ein Haus erwerben oder eine Hypothek tilgen. — Wegen eines Zusatzbeitrags kann für den Fall vorzeitiger Invaldität Beitragsfreiheit und eine Invaliden-Rente mitversichert werden.

Handwerker, laß Dich über die vielen Möglichkeiten und die Leistungen der privaten Lebensversicherung von einem Fachmann beraten.



# Die deutsche Ordnungsmacht

Die Welt ist des Staunens voll über das unvorstellbare Tempo, mit dem sich die Ereignisse der letzten Tage in Südosteuropa vollzogen haben. Sie bewundert aber auch die Massivität und den Schwung der deutschen Truppen, deren Spitze bereits die alte deutsche Kaiserstadt Prag erreicht hat. Mit Recht: die Straßen durch Böhmen und Mähren sind versteinert und vereist, ein scharfer Wind bläst vom Osten her in die Gesichter der jungen Soldaten. Dennoch werden die vorgeschriebenen Marschziele auf den Kilometer genau eingehalten, und es gibt keine Umstände, die diesen Vormarsch aufhalten könnten. Das spricht für die Energie und den Geist unserer deutschen Wehrmacht, die zum Sinnbild der „Ordnungsmacht Deutschlands“ geworden ist, wie sich eine Belgrader Zeitung ausdrückt hat.

Die Einheitsbereitschaft und Organisation unserer Truppe hat uns, das können wir jetzt ohne Ueberheblichkeit sagen, in der Welt den Ruf gesichert, das „mächtigste und stärkste Großdeutsche Reich“ zu sein, das allein in der Lage ist, die Ordnung in einem Lande wiederherzustellen, das im Zeichen des Terrors und der Herrschaft des Böbels stand. Nur eine Macht, die selbst ein Musterbeispiel für Disziplin und Autorität, für Ordnung und Schlichtheit ist, sie kann berufen sein, Treuhänderin für ein Volk zu werden, das in seinen Grundfesten erschüttert ist und nicht die eigene Kraft aufgebracht hat, unter sich und über sich selbst zu herrschen. Das hat Dr. Tiso erkannt, als er sich mit jubelndem Anruf dem Führer wandte, das hat der tschechische Staatspräsident Dr. Bessa gewußt, als er sein Land dem Schutze des Führers anvertraute.

Noch etwas anderes ist bei dem Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren augenfällig. Nirgendwo wird den einsetzenden Truppen Widerstand entgegengebracht, nirgendwo zeigt sich die ernsthafte Absicht, etwa auf diese Truppen hinterhältige Anschläge oder eine Art von Franktireurkrieg zu eröffnen. Es geht von der deutschen Wehrmacht das beherrschende Fluidum aus: sie ist Herrscherin in dem Ordnungsmachtstaat. Und wo sich dies der Bevölkerung eines Landes, und mag sie uns innerlich auch noch fernsehen, mitteilt, wird sehr bald die Erkenntnis wach, daß ein solches Reich Born neuer Kraft und Lebenswertigkeit ist. Man gewinnt Vertrauen, dies umso mehr, als es auch den Tschechen längst kein Geheimnis mehr ist, daß bei den Deutschen der innere Mensch und seine Leistung entscheidend sind und niemand wegen seiner Sprache oder wegen seiner Nationalität verfolgt wird.

Damit darf man zu dem Schluss kommen, daß die Entwicklung der letzten Tage, so rasch sie sich auch für den einen oder anderen vollzogen haben mag, ein seit Jahrhunderten ungeöstetes Problem seiner Lösung entgegengeführt hat. Im Rahmen eines großzügigen Abkommens sind den Tschechen alle Rechte zugesichert worden, die sie in kultureller Hinsicht beanspruchen können. Sie werden darüber hinaus an dem friedlichen und ordnungsmäßigen Aufbau des Reiches teilhaben und einer sicherlich besseren Zukunft entgegengehen. Die Hoffnung, die wir und alle einheitsvollen Völker an den neu geschaffenen Zustand knüpfen dürfen, kann nur die sein, daß die herbeigeführte Lösung eine endgültige ist. Wir haben nach einem zweimaligen Sündenfall den Tschechen eine dritte Chance gegeben. Eine Chance, die den Anbetern von Gott und den Verteidigern von Verfall und Verfall gering oder aufrichtslos erscheint. Mit Gott aber mußte Verfall fallen und mit Verfall die Spottacht der Völker Europas. Nach diesem Zerfall ergab sich für die Großmacht Deutschland die moralische Verpflichtung und die letzten verbliebenen ideellen und materiellen Werte und die letzten verbliebenen ideellen und materiellen Werte zu retten, nicht zuletzt im Interesse der in Mitleidenschaft gezogenen deutschen Menschen. Mögen sie in Böhmen und Mähren diese Chance nutzen, und möge die deutsche Ordnungsmacht Symbol dafür sein, daß mit ihrem schnellen Schritt der Weg der Neuordnung weitergegangen wird bis zum glücklichen Ende für ganz Europa.

## Prag, einst des Reiches Hauptstadt

In der großen Mäuseszeit der böhmischen Lande unter Kaiser Karl IV. wurde Prag zur Hauptstadt und Böhmen zum Mittelpunkt des Reiches. In der Nähe Prags, dort nämlich, wo dicht beim Zusammenfluß der Beraun und der Moldau der Karststein liegt, wurden auf diesem auch die Reichskleinodien in jener Zeit aufbewahrt. Kaiser Karl IV. betrieb in großzügiger Weise den Ausbau Prags, dessen Stadtplan erheblich erweitert wurde. Dem entsprach auch die von hohem Kunstsinne getragene Bautätigkeit. So war es beispielsweise ein Schwabe, nämlich Peter Parler, aus Schwabach-Gmund, den die tendenziöse tschechische Geschichtsschreibung in den letzten Jahren mit einem tschechisierten Namen aus Mährisch-Gmund herkommen ließ errichtete den herrlichen gotischen Chorbau des Domes zu St. Veit auf dem Grabschloß. Von ihm stammen auch die für damalige Zeit ungemessen weit gespannten Bögen der Brücke, die von der Altstadt über die Moldau zur sogenannten Kleinfeste führt.

In derselben Epoche wurde auch das von einem Deutschen gegründete Prager Bistum zum Erzbistum erhoben. Die Prager deutsche Universität, die im Jahre 1348 gegründet wurde, entwickelte sich schnell zur führenden Hochschule des ganzen Reiches.

Vor allem aber darf eine Tatsache nicht vergessen werden, die für die Bedeutung der damaligen Reichshauptstadt Prag und vor allem für ihren deutschen Charakter bezeichnend ist. Dort entwickelte nämlich ein Beamter der kaiserlichen Hofkanzlei, Johannes von Neumarkt, jene allgemeingültige deutsche Schriftsprache, auf deren Basis später ein Martin Luther das Neuhochdeutsche in natürlicher und doch gebändigter Form ausbilden sollte.

Noch heute ist der Arbeitsraum dieser alten Reichskanzlei dort auf der Prager Burg dicht neben dem großen Turnierplatz in ihrer unveränderten alten Ausstattung zu sehen. Kein Besucher dieses ehrwürdigen Raumes wird den hinreichend schönen Blick über die Stadt der hundert Kirchen und der Moldaubrüden und ihr unverkennbar deutsches Gepräge je vergessen.

## Prag zeigt das gewohnte Straßenbild

### Deutsche Höflichkeitsebene auf der Prager Burg

Prag. Am Mittwoch nachmittag zeigte Prag wieder das gewohnte Bild. In den Straßen ist ein verkehrter Verkehr zu bemerken. Sonst haben die Prager durchweg den Aufforderungen des Rundfunks, Ruhe zu bewahren, Folge geleistet. Alle Befehle der Sicherheitsorgane wurden diszipliniert befolgt.

Am Vormittag hatte der Kommandierende General dem Minister Dr. Davelka auf der Prager Burg einen Höflichkeitsebene ab. Auch dem Vorstand der Militärämter des Präsidenten der Republik, Oberst Remecel, und dem Militärkommandanten der Prager Burg, Koapl, wurden Besuche abgeleistet.

Vom Vormittag bis in den Nachmittag passierten die Burg motorisierte Einheiten des deutschen Heeres, die sich dann am Koborelec und am Grabschloß-Platz formierten.

# Der Führer in Prag

## Großartige Marschleistungen der deutschen Truppen — Im Schneesturm nach Prag Die überraschende Ankunft des Führers

Prag. Von Böhmisches-Weiss aus trat der Führer am Mittwoch um 17 Uhr mit seiner Begleitung unmittelbar auf dem kürzesten Wege die Fahrt nach Prag an, das die Autokolonne 19.15 Uhr erreichte. Um 19.45 Uhr zog der Führer in die alte Prager Kaiserburg, den Grabschloß, ein, wo er mit seinem Stabe Wohnung nahm. Um 20 Uhr wurde vor der Burgwache eines deutschen Schützenregimentes auf dem Platz des Grabschloß die Führerbande geblüht.

Die Fahrt des Führers führte in fast ununterbrochenem dichten Schneesturm an der marschierenden Truppe vorbei, deren Marschleistungen bei der scharfen Kälte und dem zeitweise fast undurchdringlichen Schneesturm unerhört und jeder Lob erhaben waren.

Überall, wo die Truppen des Führers erkannten, leuchtete den Soldaten trotz der großen Strapazen die Freude aus den Augen, ihren Obersten Befehlshaber unter sich zu wissen.

Die Fahrt des Führers durch das böhmische Land und der Einzug in Prag kam der Bevölkerung völlig überraschend.

## Der Einzug der deutschen Truppen in Brünn

### Jubelnd umringt von der deutschen Bevölkerung — Eine Erlösung nach den Schreckenstagen

Brünn. Durch den starken Schneefall hatte sich die Ankunft der deutschen Truppen in Brünn etwas verzögert. Hundert und aber Hunderte deutscher Volksgenossen waren mit allen möglichen Fahrzeugen bis an die Grenze der deutschen Truppen entgegengefahren. Selbst in offenen Lastwagen standen die Menschen dicht aneinandergepreßt und schneebedeckt, um trotz des schneidenden scharfen Windes als er die Träger der stolzen deutschen Wehrmacht willkommen zu heißen.

Rund nach 10 Uhr trafen die ersten Vorkommandos an der Grenze ein. Die Kraftfahrzeuge und eine Panzerwagenabteilung traf in Brünn gegen 11 Uhr mit den Kommandoern im ersten Gliede ein. Die Freude der Deutschen, die hier mehr als drei Stunden in Schnee, Regen und Wind ausgeharrt hatten, ist nicht zu beschreiben. Sofort waren die Truppen, die noch der Schlagbaum hochging, von den Deutschen umringt. Alle wollten dem Kommandeur und den Soldaten die Hände schütteln. Sie warfen Blumen in die Fahrzeuge und wurden nicht müde, den Soldaten zuzujubeln.

In schneller Fahrt setzte die Spitze dann ihren Marsch auf Brünn fort. Schon im Weichbild der Stadt kam ihnen die Jugend entgegen, und als die ersten Fahrzeuge gestoppt

## Der Führer auf dem Grabschloß

In den historischen Räumen der alten Kaiserburg, die sich hoch über dem Marktmeer der alten deutschen Stadt an der Moldau erhebt, sind am den Führer zahlreiche führende Männer des Reiches versammelt. Man sieht die Generale und Offiziere der in Prag einrückenden Truppen, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, Generalleutnant von Stölpnagel, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, den Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammer, den Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei mit seinen engheren Mitarbeitern, dem Obergruppenführer Fiala und den Gruppenführern Deydlich und Wolf, den Reichsminister des Auswärtigen mit seinem Stabe, Reichspräsident Dr. Dietrich mit seinem Stabschef Hauptamtsleiter Endermann, Gauleiter Denker und seinen Stellvertreter Franz, Reichsleiter Bormann, Staatssekretär Dr. Studart, den Landesgruppenleiter der NSDAP in Prag, Reichs- und Reichsleiterbeauftragter Heinrich Hoffmann und andere mehr.

wurden, schante sich der Ruf „Sie kommen, Sie kommen!“ wie ein Lauffeuer durch die dicht besetzten Straßen. Alle Glocken der Stadt läuteten. Den Blumenverkäufern wurden die Mimosen und Ähren förmlich aus den Händen gerissen. Punkt 11 Uhr 10 Min. trat die Spitze der deutschen Marschkolonnen in Brünn-Stadt ein. Alles aber, was in Brünn und in den Vororten deutsch ist und deutsch empfindet, steht jetzt in den Straßen mit Blumen und Fähnchen in den Händen, Heil rufend und jubelnd. Es ist ein einziger Triumphzug der deutschen Wehrmacht, die nun in dichter Folge in alle Stadteile einzieht.

Auch die Tschechen sehen dem imposanten militärischen Schauspiel interessiert zu. Die Abspernung wird teils von dem Ordnungsdienst, teils auch von den noch im Amt befindlichen Polizisten wahrgenommen. In kürzester Zeit ist die Umkehrung vom Vorkriegsstand auf den Reichsbesatz durchgeführt. Besondere Bewunderung finden die mittleren und schweren Kampfpanzer, die durch die Straßen rollen. Das Gedränge ist vor allem in der Innenstadt so stark, daß es Wunder nehmen muß, daß kein Unfall gescheh. Brünn, dessen deutsche Bevölkerung in den letzten Tagen besonders stark unter dem Terror zu leiden hatte, ist in Jubel förmlich eingehüllt. Es ist ein Tag, der von allen als eine Erlösung empfunden wird.

# „Die endgültige Auflösung der Tschecho-Slowakei war unvermeidlich“

## Londoner Presse stellt erleichtert Fortfall der Garantie fest Bewunderung für die uhrwerkmäßige Genauigkeit des deutschen Einmarsches

London. Das historische Wort „Die Tschecho-Slowakei hat aufgehört zu bestehen“ und die Tatsache, daß auf den Türmen der Prager Burg die Hakenkreuzflagge gehißt wurde, nachdem der Führer in dem alten Schloß der böhmischen Könige seinen Einzug gehalten hatte, geben den Londoner Morgenblättern das Gepräge. Noch ausführlicher als bisher und in einer Aufmachung, die noch mehr dem einseitigen geschichtlichen Vorgang entspricht, berichten die Blätter seitenslang über die Ereignisse des letzten Tages. Die Zeitungen behaupten die Ruhe und Disziplin, mit der der Einmarsch der deutschen Truppen vollzogen wurde, hervor und vergleichen auch die Freude, mit der die einmarschierenden Truppen von den Volkstscheken begrüßt wurden. Als besondere militärische Leistung unterzeichnet sie die uhrwerkmäßige Genauigkeit, mit der die Operationen abgelaufen sind.

Die „Times“ erscheint ausnahmsweise unter mehrspaltigen Überschriften, wie „Deutsche Truppen besetzen Prag — Die Tschecho-Slowakei hört auf zu bestehen“.

In den Kommentaren der Blätter ist nach wie vor von irgendeinem Schritt britischerseits keine Rede. In den maßgebenden Zeitungen wird vielmehr auf die Unterhandlungserklärung Chamberlains verwiesen, daß England wegen der Forderung Böhmens und Mährens nicht von seinem Kurs abweichen wolle und daß der Wunsch der Völker der Welt noch immer auf den Frieden gerichtet sei und darauf, daß eine Atmosphäre des guten Willens und des Verständens zurückkehre.

Die „Times“, die die Chamberlain-Erklärung zum Ausgangspunkt ihrer Betrachtungen macht, erinnert zunächst daran, daß Chamberlain die Gründe klar gemacht habe, weshalb die Garantien für die Tschecho-Slowakei nicht in Kraft getreten seien. Das Blatt meint dann, man könne für das deutsche Vorgehen eine „gewisse Entschuldigung“ in den Reden finden, die die Alliierten in der Vergangenheit gemacht hätten, und man müsse den Deutschen daher eine „gewisse Berechtigung“ zusprechen. Auch das deutsche Vorgehen in der Slowakei könne planmäßig verteidigt werden; zumindest habe ihm ein Votum des slowakischen Landtages zugrunde gelegen und eine Aufforderung, die nicht lediglich einem verletzten und widerstrebendem Volk entzogen worden sei. Man müsse zugeben, daß der Vertrag von Versailles oder zumindest die Art und Weise seiner Anwendung für die künftigen Notwendigkeiten in Mitteleuropa

keine Antwort geliefert und keine endgültige Lösung gebracht habe. Der Wiederanstieg Deutschlands habe gezeigt, daß Gewalt nicht über eine Idee triumphieren könne.

## Wenig Verständnis für Notwendigkeiten

### Reaktionärer Geist in der Pariser Presse — Krager über den Zerfall des französischen Einreisungssystems

Paris. Das einzige Weltpressethema in den Pariser Zeitungen ist die Stellung von Böhmen und Mähren unter dem Schutz des Deutschen Reiches. In Schlagzeilen verurteilen die Blätter, daß die deutschen Truppen das tschechische Gebiet besetzt haben und daß sich der Führer in Prag befindet. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß die Blätter seitenslang über dieses Ereignis berichten. Die verschiedenen Korrespondenten in Berlin und Prag, in London, Rom, Budapest, Warschau, Moskau und Amerika liefern ein umfangreiches Material über den Verlauf der Ereignisse und die Aufnahme, die diese in den verschiedenen Ländern gefunden haben. Daneben fällt sich eine Spalte nach der anderen mit Agenturmeldungen über die einzelnen Phasen der Entwicklung, so daß man sagen kann, daß in der Presse für ein anderes Thema kaum mehr Platz bleibt.

Allgemein ist festzustellen, daß man diesmal in den Pariser Blättern nicht mehr einen so aggressiven Ton findet, wie im September des vergangenen Jahres. Zunächst haben die gewaltigen Ereignisse den Pariser Weltaktoren sozusagen das Wort verschlagen. Die Blätter enthalten zwar die üblichen ablehnenden Stellungnahmen gegenüber dem notwendigen deutschen Vorgehen, jedoch hat man den Eindruck, daß man in Paris die ganze Größe und Folgerichtigkeit der geschichtlichen Ereignisse noch nicht richtig einschätzen vermag. So findet man statt einer sachlichen Würdigung der Ereignisse im wesentlichen eine Fülle von Phrasen, in denen die politische Kurzsichtigkeit der Pariser und eine gewisse reaktionäre „Entzückung“ über das deutsche Vorgehen zum Ausdruck kommen. Daneben bringen die typischen Oghelaster natürlich wieder allerlei Vermutungen und Kombinationen über angebliche deutsche Pläne. Aus fast allen Heftungen spricht im übrigen die Erbitterung und Enttäuschung über den reiflosen Verlust des Hauptstützpunktes des französischen Einreisungssystems gegen Deutschland, wie ihm der Bensch-Staat im Herzen Mitteleuropas darstellte.

## Unblutige Befreiung aus großer Not

### Währisch-Osterrau dankt der Wehrmacht

Berlin. Beim Oberkommando der Wehrmacht ging am Mittwoch aus Währisch-Osterrau folgendes Telegramm ein:

„An die Deutsche Wehrmacht, Berlin. Die deutsche Bevölkerung des Osterrauer Gebietes dankt der Wehrmacht für die unblutige Befreiung aus großer Not.“

## Göring-Berordnung im Bergbau begeistert aufgenommen

Essen. Im Zusammenhang mit der Göring-Berordnung über die Steigerung von Leistung und Lohn im Bergbau fand am Mittwochabend in Essen eine Kundgebung vor Vertretern des gesamten westdeutschen Steinkohlenerwerbes statt, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Pen sprach.

Präsident Casetti überbrachte der Versammlung die kameradschaftlichen Grüße der Bergarbeiterchaft Italiens. Anschließend schloß Gauleiter Terzoven Einzelheiten, die im Zusammenhang mit der Göring-Berordnung verfaßt werden.

Dann legte Reichsorganisationsleiter Dr. Pen die letzte Entwicklung unter weltanschaulichem Blickwinkel dar. Die nationalsozialistische Revolution habe ein Tempo, das manchem fast den Atem verschlage, ohne dabei eine vorgelegte Terminsetzung zu haben. Aber sie habe einen kraftvollen Führer, der die Probleme immer dann anpacken könne, wenn sie ihm entgegenstünden. Seine Tatkraft verpflichte uns, mitzugehen und zwar einheitlich und alle gemeinsam. Darum habe die Deutsche Arbeitsfront Arbeiter und Unternehmern auf eine gemeinsame Plattform gestellt.

Der Mut zur Wahrheit, den die Idee des Führers auszeichnet, lasse Fragen und Befürdungen nicht zu. Der Führer stärke und aber, die Sorgen gemeinsam zu tragen. Wir forderten so Verständnis dafür, daß die gesteigerte Kohlenförderung z. B. nicht ein paar reichen Weibern, sondern der Masse des Volkes zugute komme. Es werde wohl ewig reich und arm geben. Es müsse aber das Ziel sein, die Arbeiter wie die Unternehmer an allem Schönen in der Welt teilhaben zu lassen. Das Einzelinteresse heiße dabei nie im Vordergrund. Was getan werde, geschehe dem Volk zu seiner Gesamtheit zum Wohl. Auch die neue Bergarbeiter-Berordnung sei unter diesem Gesichtspunkt zu sehen und wenn sie gerecht Leistung und Lohn nebeneinander abwäge, enthalte sie auch darin ein kennzeichnendes Merkmal unserer Zeit.







### Schneeverwehungen störten den Eisenbahnbetrieb

Auch im weiteren Verlauf des Mittwochs verursachte der anhaltende Schneesturm in ganz Sachsen mehrfach Störungen. So mußte gegen 12 Uhr der gesamte Zugverkehr zwischen den Bahnhöfen Bilitzschhaus—Garsfeld, ebenso der Verkehr auf der elektrisch betriebenen schmalspurigen Nebenbahn Klingenthal—Sachsenberg—Georgenthal eingeleitet werden. Auf der Strecke Limbach—Wittgenbühl blieb der Personenzug 1728 im Schnee stecken und mußte ausgeschleift werden. Auch weitere ähnliche Störungen waren noch zu verzeichnen. Wegen der ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die durch das winterliche Unwetter heraufbeschworen wurden, kam es naturgemäß auch zu unvermeidlichen Zugverspätungen. — Auch im Linienverkehr der Omnibusse waren vielfach erhebliche Störungen zu verzeichnen.

### Rasche Sühne für das Finstertal Verbrechen

Der Autofahrer Verling hingerichtet  
In Berlin. Heute früh ist der am 20. Oktober 1914 geborene Wilhelm Verling hingerichtet worden, der vom Sondergericht Berlin am 15. März d. J. zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Verling hatte am vergangenen Sonntag in Finstertal einem Kraftfahrzeugfahrer in räuberischer Absicht eine Autofalle gestellt und ihn dabei schwer verletzt.

### Rauchverbot zur Verhütung von Waldbränden

Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Wälder, Moore und Heiden gegen Brände vom 25. Juni 1938 und der hierzu erlassenen Verwaltungsanordnungen wurde — wie aus dem sächsischen Verwaltungsblatt hervorgeht — alles Rauchen und Feuerarbeiten im Waldgebiete des Staatsforstreviers Rauschhof mit Ausnahme der Revierteile Amentau und Bühlis-Graben während des ganzen Jahres verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf alle Wege und insbesondere auch auf die über vier Meter breiten funktionsfähigen ausgebauten öffentlichen Straßen.

Es versteht sich von selbst, daß jeder ankündigende Volksgenosse im Walde das Rauchen unterläßt, um nicht eines der folgenschweren Güter der Nation zu gefährden. Die bisherigen Vorschriften haben das Rauchen im Walde bereits unter Strafe gestellt, vielfach war jedoch das Rauchen auf den durch den Wald führenden Straßen nicht ausdrücklich verboten, auch galt das Rauchverbot nicht für das ganze Jahr. Dies wird nun durch die vorstehende Anordnung für das bezeichnete Gebiet ausdrücklich bestimmt.

### Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

Moldau:	14. 3.			15. 3.			16. 3.		
	14. 3.	15. 3.	16. 3.	14. 3.	15. 3.	16. 3.	14. 3.	15. 3.	16. 3.
Kamnik	+ 74	+ 68	+ 64	+ 40	+ 49	+ 38			
Modan	+ 73	+ 35	+ 28	+ 30	+ 56	+ 34			
Eger				+ 118	+ 108	+ 6			
Laus	+ 36	+ 30	+ 22	+ 107	+ 93	+ 86			
				+ 150	+ 130	+ 126			
				+ 157	+ 140	+ 132			
				303	285	271			
				400	382	366			

### Sächsischer Winterport-Wetterbericht

vom 16. März 1939  
herausgegeben vom Reichsmeteordienst Dresden  
in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband

Ort	Temp. in C	Wetter	Schneehöhe in cm	Januar-Mittel in cm	Schneebedecktheit	Sportmöglichkeit
Weißhirschaue Oberweißbach	-6	Schneef.	60	20	Pulver	gut
Tharandt Wald (Hartha)	-5	wolkig	90	15	Pulver	gut
Cybin-Lückendorf, Rochw.	-7	Nebel	150	10	"	sehr gut
Waltersdorf (Laußitz)	-7	wolkig	120	20	"	sehr gut
Gelsau (Erzgeb.)	-8	wolkig	75	10	"	sehr gut
Altenberg (Kohleberg)	-6	Nebel	98	5	"	sehr gut
Zinnwald-Georgenfeld	-7	wolkig	120	30	"	sehr gut
Kipsdorf-Oberkipsdorf	-7	Schneef.	72	2	"	sehr gut
Schleifhau-Bärenfels	-9	wolkig	70	20	"	gut
Ober- u. Waldschleibitz	-8	Schneef.	70	20	"	gut
Rehefeld (Erzgeb.)	-11	bewölkt	155	20	Pulver	gut
Holzhausen (Erzgeb.)	-8	wolkig	140	46	Pulver	nur 8 mgl.
Annaberg (Pfalzberg)	-8	wolkig	140	46	"	"
Oberweißbach	-8	wolkig	140	46	"	"
Fichtelberg	-8	wolkig	140	46	"	"
Johanngeorgenstadt	-8	wolkig	140	46	"	"
Klingenthal Vgl. (Aschb.)	-8	wolkig	155	46	"	"

**Ausflüchten für den Winterport:**  
Teilweise kräftige Schneeverwehungen beeinträchtigen örtlich die sehr guten Winterportverhältnisse.

### Muhersächsischen Sportgebiete

vom 16. März 1939  
herausgegeben vom Reichsmeteordienst Dresden

Ort	Temp. in C	Wetter	Schneehöhe in cm	Januar-Mittel in cm	Schneebedecktheit	Sportmöglichkeit
Alpen Schneesporthaus	-7	Schneef.	55	11	Pulver	sehr gut
Oberweißbach	-5	"	67	25	Pulver	gut
Garnitz-Parkstein	-8	"	150	10	Pulver	sehr gut
Berchtesgaden	-8	"	150	10	Pulver	sehr gut
Schwarzwald St. Blasien	-8	"	150	10	Pulver	sehr gut
Feichtal	-8	"	150	10	Pulver	sehr gut
Tauern Kleiner Feldberg	-8	"	150	10	Pulver	sehr gut
Bahn Wasserkuppe	-8	"	150	10	Pulver	sehr gut
Fichtelgeb. Marktredw. II.	-7	Nebel	35		Pulver	sehr gut
Thuring. Wald Inselberg	-7	Nebel	35		Pulver	sehr gut
Oberhof	-7	heiter	50		Pulver	sehr gut
Harz-Gabelbach	-7	heiter	50		Pulver	sehr gut
Harz Clausthal-Kellerfeld	-7	heiter	84		Pulver	sehr gut
Braunlage	-7	heiter	84		Pulver	sehr gut
Schieber-Schlammberg	-10	Schneef.	210	35	Pulver	sehr gut
Schles. Gebirge Neuzeller	-10	Schneef.	210	35	Pulver	sehr gut
Neue Schies. Besse	-10	Schneef.	210	35	Pulver	sehr gut
Reißergraben	-10	Schneef.	210	35	gebürst	gut

### Strassenwetterbericht

Id. Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet heute 8.10 Uhr:  
Reichsautobahnen. Fast auf allen Bahnen starke Verwehungen, Verkehr streckenweise unmöglich. Strecke Treuen—Widau gesperrt. Schneepflüge sind unterwegs, kommen aber freilich schwer durch.  
Kettstrassen und Straßen im Sudetengau. Im Flachland und im Gebirge durchweg starke Verwehungen.

Probenweite Verkehr unmöglich. Straßen Nr. 173 Chemnitz—Freiberg, Nr. 170 Altenberg bis Leipzig und Nr. 93 Schneeberg—Johanngeorgenstadt, vollkommen gesperrt, oft Schneehöhe 2—3 Meter. Stellenweise Nebel und Schneesturm, Verkehr oft unmöglich. Schneepflüge sind unterwegs. Im Wald ist aber nicht durchzukommen.

### Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 16. März zu Dresden

Schlachtviehgattung und Werklasse	Lebendgewicht	Schlachtviehgattung und Werklasse	Lebendgewicht
<b>A. Ochsen</b>		<b>F. Kälber</b>	
Auftrieb 9 Stück, zum Schlachthof direkt — St.		Auftrieb 206 Stück, zum Schlachthof direkt — St.	
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes		A. Sonderklasse:	
1. jüngere		Doppelender bester Mast	—
2. ältere		B. Andere Kälber:	
b) sonstige vollfleischige		a) beste Mast- u. Saugkälber	—
c) fleischige		b) mittlere Mast- u. Saugkälber	—
d) gering gebrütete		c) geringere Saugkälber	—
		d) geringere Kälber	—
<b>B. Bullen</b>		<b>G. Lämmer, Hammel, Schafe</b>	
Auftrieb 10 Stück, zum Schlachthof direkt — St.		Auftrieb 21 Stück, zum Schlachthof direkt — St.	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		A. Lämmer und Hammel:	
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte		a) beste Mastlämmer	83
c) fleischige		1. Stallmastlämmer	—
d) gering gebrütete		2. Weidemastlämmer	—
		b) beste jüngere Masthammel	—
<b>C. Kühe</b>		1. Stallmasthammel	—
Auftrieb 27 Stück, zum Schlachthof direkt — St.		2. Weidemasthammel	—
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte		d) geringere Lämmer u. Hammel	—
c) fleischige		<b>H. Schafe:</b>	
d) gering gebrütete		a) beste Schafe	—
		b) mittlere Schafe	—
<b>D. Ferkel, Kalbinnen</b>		c) geringe Schafe	—
Auftrieb 3 Stück		<b>K. Schweine</b>	
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes		Auftrieb 1209 Stück, zum Schlachthof direkt — St.	
b) vollfleischige		a) Ferkel über 300 Pfd.	57,5
c) fleischige		1. letzte Spackelw. 270-300	36,5
d) gering gebrütete		2. vollf. Schweine 240-270	35,5
		b) vollfleischige 240-300 Pfd.	31,5
<b>E. Ferkel</b>		c) degl. von 200-240 Pfd.	28,5
Auftrieb — Stück		d) degl. von 150-200 Pfd.	24,5
mäßig gebrütete Jungvieh		e) fleischige unter 120 Pfd.	—
		f) fleischige unter 120 Pfd.	—
		g) Sauen 1. letzte Spackelw.	—
		2. andere Sauen	—

Die reise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Markt- und Verkaufspreise des Umsatzsteuer, sowie des natürlichen Gewichtsverlust ein.

### Umtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

(Notierungen sind unbeeinträchtigt)  
Geringer Bedarf  
Die Anlieferungen im Berliner Getreidegroßmarkt bewegten sich etwas im Rahmen der Vortage. Die Anlieferungen waren weiter unterschiedlich. Brotgetreide wird lediglich in kleinen Posten zur späteren Vierung aufgenommen. Interesse zeigt sich noch wie vor für Kleberweizen. Industrie- und Braugerichte haben noch wie vor gutes Geschäft. Für Futter- und Industriezwecke besteht keine Aufnahmemeinigung, Weizen haben ruhiges Bedarfsgeschäft.

### Amtliches

#### Bekanntmachung!

Alle Straßen und Wege innerhalb des Truppenübungsplatzes und des Lagers Zeitbain werden hiermit vom 1. April 1939 für jeden öffentlichen Verkehr verboten. Ausgenommen ist die Reichstraße 169 im Zuge der Straße Dorf Zeitbain—Wasserturm—Lichtenfelde.

Dieses Verbot ist durch Schilder an der Platzgrenze kenntlich gemacht.

Erlaubnis zum Betreten des Platzes und des Lagers erhalten nur:

- Die Soldaten, Beamten, Angehörigen und Arbeiter der Wehrmacht, die auf dem Truppenübungsplatz und im Lager Zeitbain dienstlich beschäftigt sind. Als Ausweis für diese Personen gilt: a) der Truppenausweis, b) der braune Dienstausweis der Wehrmacht.
- Die innerhalb der Platz- und Lagergrenzen wohnenden Zivilpersonen. Als Ausweis für diese Personen gilt der rote Ausweis für zivile Lagerbewohner, der alle Vierteljahre auf Antrag bei der Kommandantur verlängert werden muß.
- Diejenigen Zivilpersonen, die auf dem Platz und im Lager als Gewerbetreibende und Pächter beschäftigt sind.
- Diejenigen Anwohner, deren Wege zur Arbeitshalle notwendig über den Platz oder Teile des Platzes führen. Für diese unter 3. und 4. Genannten gilt ein Sonderausweis mit einer Gültigkeitsdauer von drei Monaten.
- Diejenigen Zivilpersonen, die für einen Tag Verwandte und Angehörige im Truppenlager besuchen wollen. Sie erhalten einen besonderen Tagesausweis nach ihrer Anmeldung auf der Wache am Haupttor.
- Für die Abfuhr von angekauften Holz heißt die Heeresoberförsterei Zeitbain einen Sonderausweis aus, der nur für die Dauer der Abfuhr des angekauften Holzes Gültigkeit hat.

Alle vorstehend aufgeführten Ausweise sind nicht übertragbar. Sämtliche bisher angefertigten Ausweise verlieren mit dem 31. März 1939 ihre Gültigkeit und sind bis zu diesem Tage bei der Kommandantur, Abteilung I, abzuliefern.

Neue Ausweise können ab 15. 3. gegen Hinterlegung der Schreibgebühren und Unkosten bei der Kommandantur Abtlg. I unter Vorzeigen von Personalausweisen und der zur Anforderung der Erlaubnisurteile notwendigen Nachweise empfangen werden.

Gewerbetreibende haben die Erlaubnis für das Betreten des Lagers unter besonderer Angabe der Gründe bei der Kommandantur persönlich nachzusuchen.

Alle Ausweise, mit Ausnahme der Truppen- und braunen Wehrmachtswausweise müssen nach Ablauf bei der Kommandantur abgegeben werden.

Die Inhaber dieser Ausweise sind verpflichtet, sich über die Sicherheitsregeln und Bestimmungen bei Schiffsfahrten auf dem Truppenübungsplatz bei der Kommandantur zu erkundigen.

Das Betreten des Truppenübungsplatzes geschieht auf eigene Verantwortung und Gefahr; das Betreten oder Befahren des gesperrten Platzes ist verboten.

Ebenso ist verboten das Betreten oder Befahren der auf den Ausweisen nicht verzeichneten Straßen und Wege, sowie das Auffammeln oder Mitnehmen von Munitionsteilen oder Heeresgerät.

Die für den Verkehr freigegebenen Wege dürfen nicht verlassen werden.

Zu widerhandlungen werden mit Einziehung dieser Ausweise geahndet und strafrechtlich verfolgt.

Großenhain, den 15. 3. 1939. Zeitbain, den 15. 3. 1939.  
Der Landrat. Der Kommandant.

Dösch, den 15. 3. 1939.  
Der Landrat.

### Aufbauen durch Anzeigen!

Armbanduhren u. Schmuck sind die begehrtesten Geschenke zur Einsegnung. Stets in großer Auswahl im Fahrgeschäft Fr. Ollburg, Schlageterstraße 101.

**Fahrräder, Nähmaschinen** große Auswahl günstige Teilzahlung **Fritz Schrapel, Gröba**

**Frühjahrskleidung, Anzüge** werden sorgfältig gereinigt u. gefärbt **Wilhelm Jäger** Parkstr. 8 — Breite Str. 2 Annahmestellen in allen Stadtteilen **Ruf 1349**

**Lastzug** für Nah- und Ferntransporte **Gebr. Hübner Riesa, Meißner Str. 22 Tel. 535**

**Maßgeschäft** für feine Herrenkleider Uniformen — Livrees **Reinh. Haftmann** Inh. Alfred Haftmann **Bahnhofstraße 1**

**Möbel** Großes Lager moderner Zimmer, Küchen und Einzeilmöbel **R. Fähnrich** Eke Parkstraße **Ruf 403**

**OPEL Personen- u. Lastwagen** Verkauf und Kundendienst **Hermann Jost** Bahnhofstraße 3c **Ruf 1343**

**Reißverschlüsse** in großer Auswahl **Engel, Schlageterstraße 60**

### Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

(ADCA) Hauptstift Reichsmessestadt Leipzig

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am Freitag, dem 31. März 1939, vormittags 12 Uhr im Sitzungssaale der Bank, Leipzig, Richard-Wagner-Str. 1, stattfindenden **Dreißendjährigen ordentl. Hauptversammlung** eingeladen. Tagesordnung:

- Vorlegung des Jahresabschlusses und der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1938
- Bechlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes
- Bechlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
- Wahlen in den Aufsichtsrat
- Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1939.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 28. März 1939 hinterlegen: bei uns in Leipzig oder bei unserer Filiale in Riesa.

Besüglich der Hinterlegung bei einer Wertpapierammelbank oder einem Notar wird auf die Vorschriften in § 14 Abs. 4 der Satzung verwiesen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig, den 7. März 1939. Schoen Zschau.

Wir sind wieder mit fr. Transporten original ostfriesischem **Zucht- u. Nutzbvieh** in unserer Verkaufsstelle Lommatzsch (Goldenes Fah) eingetroffen und stellen daraus nach beendeter Quarantäne eine große Auswahl hochtragende und frischmelende Kühe u. Kalben sowie kastlich gefärbte **Herdbuchbullen** zuweilen mit 4<sup>ter</sup>iger Abstammung sehr vorteilhaft zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

**Ruf: Lommatzsch 610**

**1 sehr gut erh. Kommode** m. 3 Kästen bill. zu verk. (22 M.) **Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8**

**Dachpappe Dachpappe Teer Klebemasse Karbolinum** empfiehlt **G. Helmig, Bf. Glauchitz**

**Stundebuchhalter** gesucht. Kurt Schneider, Großenhainer Straße 20.

**Lüchtiger Metzler** für große Freistelle gesucht. Alfred Uebigau, Rödoran Gut 1.

**Einen Metzler** sucht Große, Pennewitz. Durch Inserate werden, heißt sparen und doch nicht verderben

**Maffio, gold. Strauringe** empfiehlt in großer Auswahl **Georg Schumann** Goldschmiedemstr., Schlageterstraße 22.

Erkante Frau, die am Sonnabend in der Rordmäherei Rudolph, Schulstraße, einen **Wäschekorb** vertauscht hat, wird gebet., den selben sof. wieder dort abzugeben.

**Schlafstelle frei** Straße 1

**6köpfige sonn. Wohnung** mit Küche, 3 Zimmer u. Zubeh. in Riesa sofort gesucht. Angebote unter Z 5211 an das Tageblatt Riesa.

**2. Hypothek** von 5500 RM. gesucht. Zinsen 6-7%, nach Vereinbarung. Angeb. unt. C 5214 a. d. Tglbl. Riesa.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** als Aufwartung 1. 4. 39 gesucht **Bäckeri Lindner, Bismarckstr.**

**Chri., Heiß. Mädchen** zum 1. 4. 39 als Aufwartung gesucht **Riesa, Schlageterstraße 58, 2.**

**16 1/2 jähr. Mädchen** sucht geeignete Stelle im Haushalt oder Landwirtschaft in Riesa od. Umg. zur Abwechslung des Pflanzjahres. Angebote an Hr. Kaiser, Moritzburg, Markt 21, erbeten.

**Sattlergehilfe** wird eingestellt. **F.M. Dämmig** Lederfabrikfabrik Pöhlitzstraße 9.

**Stundenbuchhalter** gesucht. Kurt Schneider, Großenhainer Straße 20.

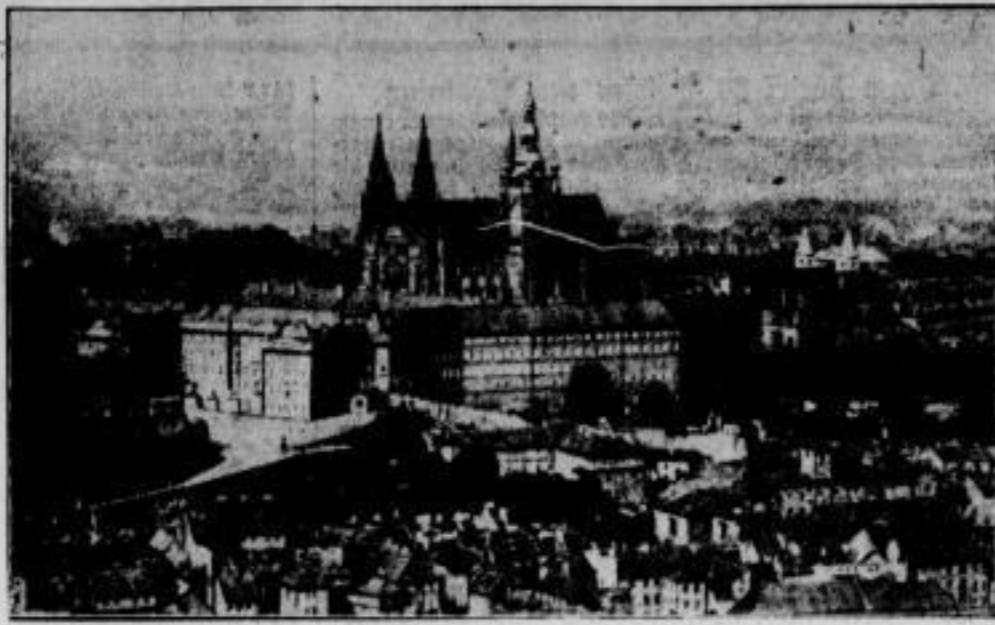
**Lüchtiger Metzler** für große Freistelle gesucht. Alfred Uebigau, Rödoran Gut 1.

**Einen Metzler** sucht Große, Pennewitz. Durch Inserate werden, heißt sparen und doch nicht verderben





Die Abreise von Staatspräsident Dr. Dacha aus Berlin. Der tschechische Staatspräsident Dr. Dacha scheidet vor seiner Abreise aus der Reichshauptstadt vor dem Anhalter Bahnhof in Berlin mit Staatsminister Dr. Meißner und dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Zeller.



Die deutschen Truppen in Prag. Am Mittwoch vormittag sind die deutschen Truppen in Prag eingerückt. — Bild auf Prag mit dem Stadtschloß und dem Dom. (Weltbild-Wagenberg — M.)

### Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Freitag, 17. März.

6.30: Aus Konstantz: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Der Reich. Hörspiel von Hermann Weirich. (Aufnahme.) — 10.30: Deutsche Jugendmeisterschaften in Stuttgart. — 12.00: Aus Konstantz: In den Domen der Arbeit. Solist: A. Permann. Das Stadttheater-Orchester Konstantz. — 13.15: Aus Konstantz: Plagiatkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — Einlage: Konstantz als Garnisonstadt. — 15.15: Benjamin Stiglitz singt. (Industrie-Kapitulationen.) — 15.30: „Sonne strahlt und Erde lacht.“ Jugendmädelspiel von Waldemar Bartelt. — 16.00: Programmhinweise. — 16.00: Aus Konstantz: Musik am Nachmittag. Das Stadttheater Konstantz und Solisten. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Tabiti — erlebtes Märchen. Ein Liednisbericht. Erzählt von Hans Günther Oesterreich. — 18.25: Wer fährt jetzt nach Afrika? Ein Bericht von Louise Viel. — 18.40: Österreichische Lieder. Paul Votenz (Bariton), Gerhard Ruchelt (am Flügel). — 19.00: Aus Konstantz: Konstantz, die Stadt am See. Hörbilder von Adolf Schumacher. — 20.10: Der ungarische Komponist und Dirigent Ernst von Dohnanyi dirigiert das Große Orchester des Deutschlandsenders. — In der Pause: 21.00: Hanna-Quartett. Erich Korner liest die Erzählung von Robert Hohlbaum. — 23.00: Operette und Tonfilm. Das Kleine Orchester des Reichsenders Berlin. (Aufnahme.) — 23.50 bis 24.00: Eine kleine Melodie zum Tagesende. (Industrie-Kapitulationen.)

Reichsender Leipzig  
Freitag, 17. März

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Reiterregiments. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Hermann Hagedorn mit seinem Orchester. — 9.30: Strohball, Hölle und Hölze. — 10.00: Das tiefende Herz. Hörspiel von Peter Henlein, von Erwin der Tischler. Von Herbert Morawski. — 10.30: Aus Berlin: Allegretto, Marine und Wolkensport. Unterhaltung im Amt für Körperliche Erziehung der Reichsjugendführung. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute noch... — 11.40: Der Fischerhahnen Besermünde. — 12.00: Aus Eisenburg: Musik für die Arbeitspause. Es spielt das Musikkorps einer Pflanzkommandantur. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsenders Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Kapitulationen.) — 15.00: Lila und Leben. — 15.30: Tanzmelodien. (Industrie-Kapitulationen.) — 15.40: Bienen und Fortschritt. — 16.00: Nachmittagskonzert. Minni Belzer (Klavier), das Rundfunkorchester. — 18.00: Die Artillerie im Florentinamt. — 18.20:

aus Dresden: Sonate für Horn und Klavier. Von Josef Rheinberger (geb. 17. März 1839, Mar Zimolung (Horn), Karl Maria Dembaur (Klavier). — 18.40: Abendkonzert. Eine Erzählung von Paul Schumann. — 19.00: Singt und lacht mit uns! Wir wollen tschechische Volkslieder singen. — 19.45: Umschau am Abend. — 20.10: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuelle in Wort und Ton. M. Große Leipziger Monatschau. — 22.30: Tanz und Unterhaltung. Kapelle Otto Fricke. — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

### Oberleutnant Jost:

#### Rekruten wurden zu Soldaten

nds. Berlin. Im Hinblick auf die bevorstehenden Tage der Rekrutenbeschäftigung, mit der die Einzelausbildung einen ersten Abschluss findet, um der Verbandsausbildung Platz zu machen, sind Ausführungen von besonderem Interesse, die Oberleutnant Jost in der vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenen Zeitschrift „Die Wehrmacht“ über den Sinn und Nutzen des Drills macht. Darin schildert er zunächst den systematischen Ablauf der militärischen Ausbildung, als deren Folge die Körper der jungen Männer nun beherbergt, die Weisheit und Muskeln geschmeidiger geworden sind. Befriedigt finde der Kommandeur in den Kurzen der vom Bataillonsarzt geführten Gesundheitskassen die alte Erfahrung bestätigt, daß die Rekruten in den ersten Wochen durchschnittlich einige Kilo „Speck“ verloren und dafür in den folgenden Monaten eine größere Anzahl von Kilo „Kraft“ eingetauscht haben. Der Begriff des „Drills“ und der ihm verwandte des „Schleifens“ hätten manchmal einen unangenehmen Reizcharakter. Streng genommen an Unrecht. Beide Begriffe leiteten ihre Herkunft aus dem Handwerksleben ab. Eine rohe und unfertige Materie müsse „gedrillt“ und „geschliffen“ werden, um sinnvoll und nützlich zu wirken. Im bürgerlichen Leben werde auch gedrillt und geschliffen. Es gebe keinen Beruf, der nicht eine „Rekrutenzeit“ kennt. Und je mehr die Technik in das menschliche Leben eindringe, um so wichtiger sei der Drill. Alle Nationalisierung, jede Arbeit am laufenden Band, jeder neuzeitlich durchorganisierte Betrieb sei ohne geistigen und körperlichen Drill undenkbar. Was der Wehring im Rekrutenhalbjahr auf dem Kasernenhof, im Unterrichtsraum und auf dem Standort-Lebensplatz in der Einzelausbildung lernt, müsse er im folgenden Sommer in freier, unbekanntem Gelände in der Verbandsausbildung neu lernen und vertiefen, bis es dann im zweiten Dienstjahr in „Reich und Welt“ liege. Es sei der Weg vom Wehring über den Handwerker zum Meister und Künstler.

### Deutsche Bauten

#### Sprechen zu deutschen Soldaten

Unsere Truppen kommen in diesen Tagen in tschechische Städte, in denen nur gelegentlich deutsch gesprochen wird; aber in diesen Städten werden unsere Soldaten manches finden, was sie an ihre urdeutsche Heimat erinnert: Bürgerhäuser mit den malerischen „Lauben“, wie sie in Süddeutschland heimlich sind; oder Rathhäuser und Kirchen, die ein durchaus deutsches Gepräge tragen; oder auch einzelne Adelspaläste, die eben so gut in Würzburg oder in Dresden stehen könnten. Das geschieht nicht von ungefähr. Fast alle Städte Böhmens und Mährens — soweit es sich nicht um ganz moderne Industriestädte handelt — sind deutschen Ursprungs, haben unter deutschem Stadtrecht gelebt und beherbergen ein deutsches Bürgerium, dessen feinerer Baustil sprechen, auch wenn die Erbauer selbst längst nicht mehr sind. So ist in Mähren die St. Bartholomäus-Kirche aus dem 13. Jahrhundert, die noch an der Wende vom romanischen zum gotischen Stil steht; da hat in dem benachbarten Rutenberg der berühmte Peter Parler aus Schwabmünchen die herrliche gotische Barbarastraße mit dem wohl der reichsten Bergkapellen erbaut, die hier einmal nach Zillher schürften. Nebenbei: Als hier die Erzlaner erdöhrft waren, waren zahlreiche der Bergkapellen in das Erzgebirge und trugen hier auf böhmischer wie auf sächsischer Seite zum Aufblühen des Barockes bei. Eine Reihe von Städten wie Deutschbrod, Königgrätz oder Künzlinghof wurden in der Hussitenzeit dauernd tschechisiert; die meisten Städte aber verlieten diesem Schicksal erst viel 60 oder 80 Jahren, als sie infolge der Industrialisierung Zusätze erhielten und das alteingesessene deutsche Bürgerium entweder an die Wand gedrückt wurde oder in der Zeit der damaligen nationalen Inkontinenz die tschechische Sprache allmählich übernahm.

Verleumdung für 17. März 1939

Man soll nicht bloß handeln, sondern es auch mit der Zuversicht tun, als hänge der Erfolg lediglich von einem selbst ab. Wilhelm v. Humboldt.

## Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Seibitz (Südharz)

191

„Sie will dir einen Besuch machen, Mutti!“ sagte Bernd und hatte blante Augen. „Sie ist sehr lieb, Mutti, sie wird dir sicher gefallen.“

„Ihr wart drüben?“  
Effe harte Gesicht war stammendrot geworden. „Und auf mich habt ihr nicht gewartet? Pui... das war gemein!“

„Na, na, na... gestritten wird nicht, sonst erfolgt Redeverbot“, mischte sich der Vater ein. Aber seltsam, heute klang seine Stimme nicht so streng, er lachte sogar ein paar Mal laut und herzlich über den Bericht seines Jünglings, der noch ganz erfüllt war von seiner staubsaugerischen Tätigkeit.

Es wurde ein fröhliches Mahl. Frieda, die den zweiten Gang austrug, traute kaum ihren Augen und Ohren und beehrte sich, die Neugierde in der Küche zu erzählen.

Die heitere Stimmung hielt an, sie übertrug sich auf alle Bewohner des Hauses. Die Buben nahmen sie mit in ihr Zimmer hinauf, wo Effe hart die Brüder bestürmte, nun einmal alles ganz richtig und der Reihe nach zu erzählen, während Gernot auf seine Mittagszigarre verzichtete, seine Frau in ihr Zimmer geleitete und sie sorglich auf die Couch bettete.

Frau Agnes griff nach seiner Hand und schmeigte ihre Wangen in sie hinein.

„Bleib noch ein wenig bei mir, Friedrich, es geht heute so viel Kraft und Frische von dir aus, die mir wohl tut. Wäre ich doch noch so jung und so gesund wie du!“

„Du bist doch noch jung, Agnes, und du wirst auch wieder gesund werden, glaube es mir. In vierzehn Tagen wirst du nach Rauheim. Dr. Abendroth hat mir eine sehr

tüchtige und zuverlässige Pflegerin empfohlen, die dich begleiten soll, und sobald sie frei ist, reist ihr.“

Frau Agnes drängte sich näher an ihn, und Gernot fühlte, daß sie zitterte.

„Ich habe Angst vor dieser Reise, Lieber. Manchmal, wenn ich so allein bin und über mich nachdenke, dann komme ich mir nutzlos vor. Ich bin ja nur noch ein Schatten. Was habt ihr von mir? ... Nur Rücksicht müßt ihr auf mich nehmen, und ich kann nicht mehr glauben, daß ich wieder gesund werde.“

„Aber Kind, wer wird so nutzlos sein?“

Gernot strich zart über ihr Haar, das sehr dünn geworden war und die stumpfe Farbe der Kranke hatte.

„Es wird alles gut, du mußt nur gesund werden wollen und nicht so trübe Gedanken haben.“

„Die kommen von selbst, Friedrich. Du weißt ja nicht, wie das ist, wenn das Herz so angstvoll schlägt und der Körper keine Kraft hat. Du bist gesund, du kannst schaffen! Ach, manchmal fürchte ich, es ist mir nur noch eine ganz kurze Frist gegeben, daß ich bei euch sein darf, und dann überfällt mich eine heiße Sehnsucht nach eurer Nähe, eine wahre Bitter, euch bei mir festzuhalten, euch keine Stunde, keine Minute von mir zu lassen.“

So ist das also, dachte Friedrich Gernot, während seine Rechte die schmale, unruhige Hand seiner Frau fester umschloß. Ja, so mußte es wohl sein, wenn man fühlte, daß die Kräfte nachließen, daß das dunkle Tor immer näher rückte...

Lieber Gott, wie egoistisch war er gewesen! Wie wenig hatte er über Agnes nachgedacht und nicht empfunden, womit sie sich quälte. Last waren ihm ihre Leiden gewesen, ihre Bitten, sie doch nicht so viel allein zu lassen.

In dieser Stunde schämte er sich vor seiner Frau und vor sich selbst. Und dann brachen ein tiefes Erbarmen und der heiße Wunsch in ihm auf, gutzumachen, das Verfümmte nachzuholen, solange es noch nicht zu spät war.

Innerlich ausgewählt von dem, was eben in ihm vorgegangen war, bruste er sich über die Kranke, hob seine Hände unter ihren Körper und zog sie in seine Arme. So

hielt er sie eine Weile eng an sich gepreßt und sprach weiche, behutsame Worte über ihrem Gesicht, voller Trost und Hoffnung.

Seine Stimme schwankte nicht ein einziges Mal, fast schien er selbst daran zu glauben, was er sagte.

„Du bist wirklich zu viel allein gewesen, Agnes, das soll jetzt anders werden. Ich werde mich, solange du noch bei uns bist, mehr von der Arbeit befreien, und wenn Frau Rühle dir wirklich einen Besuch macht, so ergibt sich daraus vielleicht ein angenehmer Umgang für dich, der dir die Zeit meines Fernseins kürzen hilft. Die Jungen sind ja ganz begeistert von ihr.“

Friedrich Gernot lachte wieder, nun er an seine Buben dachte und an die fröhliche Unterhaltung bei Tisch.

„Es war heute wirklich nett beim Essen... ja, es muß alles anders werden, auch mit den Kindern.“

„Sie sind dir ganz offen, Friedrich, du hast sie nur ein wenig durch deine Art eingeschüchtern, du hattest auch für sie keine Zeit.“

Frau Agnes sagte es sehr schüchtern und war in Sorge, daß er nun wieder auffahren, sich unwillig verteidigen würde, aber Gernot stimmte ihr zu.

„Ich weiß... ich habe über der drängenden Arbeit und über den neuen Plänen manches veräumt. Aber es muß ein Weg gefunden werden, um alles miteinander zu vereinen. Habe nur Vertrauen zu mir, Agnes, es wird alles wieder gut werden.“

Als Gernot ging, nahm er das Bewußtsein mit, seine Frau ruhiger und getrösteter zu wissen als bisher. Ja, es war etwas wie eine neue Lebenshoffnung in ihr aufgeleimt, und sie lag nun ganz still und lächelte. So liebevoll, so innerlich aufgeschlossen und bereit war Friedrich schon lange nicht mehr gewesen. Vielleicht wurde wirklich alles gut, sie wollte es so gern glauben. Sie wollte nun auch die Buben wieder mehr zu sich heranziehen. Gewiß war sie zu empfindsam gewesen, zu ängstlich mit sich selbst? Die heutige frohe Mittagsstunde und die Aussprache mit ihrem Manne hatten ihr neue Kraft und Zuversicht gegeben.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Pozzo berief 30 Spieler zum Training

Vittorio Pozzo hat 30 italienische Fußballspieler zu einem gemeinsamen Training am Wochenende nach Florenz eingeladen. Der Verbandskapitän wird hier das Können und die körperliche Kondition seiner Schützlinge überprüfen. Es ist durchaus noch nicht sicher, daß Pozzo nach Abschluß des Trainings schon die Mannschaft für den Vänderkampf gegen Deutschland am 28. März im Berta-Stadion aufstellt. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß noch die am kommenden Sonntag angelegten Reiterkampschritte abgearbeitet werden, da bei den harten Endkämpfen noch der eine oder der andere Spieler außer Gefecht gesetzt werden kann. Die am Training in Florenz teilnehmenden 30 Spieler sind: Vocatelli, Meazza, Olmi, Campatelli, Demaria, Ferraris (alle Ambrosiana Mailand), Ceresoli, Andreola, Ricci, Diavati, Sansone, Corfi, Puricelli (alle A.C. Bologna), Marchi, Carbelli, Centa, Verasolo (alle A.S. Roma), Nava, Fonti (beide Juventus Turin), Viola, Ramella (beide Lazio Rom), Colaussi, Ghiso (beide Triest), Cinierti, Galles (beide F.C. Turin), Griffanti (Florenz), Ironi (Modena), Calmo (Novara), Serantoni (S.S. Rom), Corbelli (Venedig).

## Boxen

Gustav Eber und Saevrio Turiello werden nun am 6. April im Berliner Sportpalast um die Europameisterschaft im Weltergewicht kämpfen. Beide Boxer haben bereits den Vertrag unterzeichnet und werden sich über 15 Runden gegenübersehen. Italiens Europameister wird also erst später mit Frankreichs Meister Marcel Gerban in den Ring treten, wenn ihm nicht vorher Gustav Eber den Titel abgenommen hat.

Der Hamburger Richard Bogt wird anlässlich des Boxgroßkampfes der Hamburger Dansestadien am 1. April mit der Begegnung Abilim-Di Voo als Hauptkampf gegen den harten Berliner Sabotte antreten. Weiterhin wurden noch der Finne Sven Suvito und Italiens Weltgewichtler Amaboa Dejana verpflichtet.

Polens Amateurböxer konnten in Lemberg einen hohen Sieg davontragen. Im Vänderkampf wurde Finnland mit

14:2 Punkten geschlagen. Nur der Finne Subonen trug im Mittelgewicht einen Punktsieg über Piskari davon. Eine zweite Staffel Polens konnte in Riga im Vänderkampf gegen Lettland mit 10:6 Punkten siegreich sein.

## Motorport

Die R.M.W.-Werke Redarjula haben für die kommenden Rennen eine starke Mannschaft aufgestellt. Es wurden verpflichtet: Karl Bodmer (Ebingen), Wilhelm Dera (Campertheim), Otto Nährschneid (Nürnberg) und der Engländer John White, der als bisheriger Norton-Fabrikfahrer den Beinamen „Der fliegende Schulmeister“ erhielt, da er im Privatberuf Lehrer ist.

## Immer bessere Zeiten in Monza

Auf der 6,608 Kilometer langen Rundstrecke der Monza-bahn bei Mailand drehen täglich die deutschen Rennwagen ihre Runden und schon am frühen Morgen künden das Lied der Motoren von der Arbeit, die von den deutschen Firmen Auto-Union und Mercedes-Benz im Hinblick auf die kommenden Ereignisse geleistet wird. Hermann Langs Kundenrekord wurde wiederholt unterboten, zunächst von Taalo Kupalari auf Auto-Union, später von Manfred von Braunschweig, Europameister Caracciola und Hermann Lang selbst. Private Stoppungen ergaben Zeiten von 2:27, was einem Stundenmittel von mehr als 170 Kilometer für die Stunde entspricht.

## Sport in Kürze

Henner Henkel konnte beim Tennisturnier in Bordighera im Männer Einzel den Italiener Boffi glatt in zwei Sätzen mit 6:1, 6:0 schlagen. Bei den Frauen wurde die Amerikanerin Dorothy Andrus überraschend von der Italienerin Perico mit 6:2, 8:6 ausgeschaltet.

Als Schiedsrichter des Fußball-Vänderkampfs Deutschland gegen Italien am 26. März in Florenz wird der Belgier Lucien Baert tätig sein. Er sollte bereits das Treffen Deutschland-Jugoslawien am 26. Februar in Berlin leiten, mußte aber seinerzeit kurz zuvor ablagen.

## Schützt und erhaltet die Hecken

In manchen Orten herrscht noch immer die denkmalwerte Unsitte, im Frühjahr Hecken zu roden und das alte dürre Gras unter Feldheiden an Wägen abzubrennen. Angerichts soll durch letztere Maßnahme den Hecken ein Teil ihrer Fruchtbarkeit zugunsten des anstehenden Wiesen- und Ackerbodens genommen werden. Abgesehen davon, daß dieser Zweck nicht erreicht wird, weil das ziemlich reich dahinstreuende Feuer gewöhnlich nur kurz auf das Strauchwerk einwirkt, schädigt man durch ein derartiges Vorgehen die Bodenwirtschaft ganz beträchtlich. Die zahlreich im März ausfallenden Laubwinnen, welche durch Vertilgung der aus dem Boden schlüpfenden Nymphen und Larven sehr nützlich sind, gehen durch das Feuer zugrunde. Uebchen und Frösche, die sich im Frühjahr im Gras verbergen, fallen dem Brand zum Opfer. Der Grasfrosch ist ein ausgesprochenes Schneckenfresser; er trägt aber auch durch seine Vorliebe für Dasselstiegen erheblich zur Verringerung der Millionenplage bei, die durch die Dasselplage entstehen. Als Bekämpfer des Leberkecks ist er ebenso unentbehrlich.

Die Erhaltung von Gebüschstreifen, Baumgruppen und einzelnen Bäumen in freiem landwirtschaftlichen Gelände, an Feldwegen, Wasserläufen, Rainen, auf Viehweiden und an anderen Örtlichkeiten ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Sie stellen einerseits Nistgelegenheiten und Unterschlupfmöglichkeiten für nützliche, freilebende Vogelarten dar, andererseits sind sie Zuleitungswege. Die meisten kleinen Vögel, zumal die im Walde heimischen, scheuen sich, weite Abstände zu überfliegen; nur wenn ihnen in kürzeren Abständen Deckung durch Bäume oder Gebüsch geboten wird, dehnen sie ihre nützlichen Jagdsüge auch auf die vom Wald fernliegenden Ruderalflächen aus. Die wenigen Grasdolme, die auf einem Hecken Boden mehr wachen, nachdem ein Busch herausgehauen wurde, sind nie so viel wert, wie die nützliche Tätigkeit eines einzigen Vogelbüchchens, das dort früher wohnen konnte, und das mit seiner Nachkommenschaft ein weit größeres Gebiet von Schädlingen gäubert und so einen reichlichen Ernteertrag ermöglicht hätte.



## Menschen, die täglich auf Sie warten

Die Sache ist so: Jeden Tag warten in unserer Stadt und in der Umgebung mehrere tausend Menschen auf jemanden. Und wenn dieser Jemand kommt, freudig begrüßt wird, weil man ihn erwartet, dann kommen Sie mit. Also unerwarteter Besuch? Nein! Denn komischerweise übertragen diese Menschen die Freude auch auf Sie. Und das kommt Ihrem Geschäft zu gute. Tausende warten täglich auf das Riefers Tagesblatt und wenn Ihre Anzeige drin steht, wird also Ihr Angebot willkommen geheißen. Das macht die Beliebtheit des Riefers Tagesblattes. Nützen Sie diese recht oft. Es ist Ihr Vorteil!

Anzeigen-Akademie: Riefa, Goethestr. 58, Ruf 1237

## Kampf dem Verderb

### Rühensgettel:

Freitag mittig: Kapitänsentlohn. Osterlockenmajoranwärtchen mit gedünstetem Rotkraut. — Abend: Fischgerichte mit Gurken oder Kürbis aus dem Vorrat. Osterlockenmajoranwärtchen: 250 Gr. Osterlocken in drei Tassen Wasser einweichen, wenn ausgequollen, eine kleine Zwiebel daran reiben, 1 Eiweiß Majoran und 1 geschlagenes Ei darunterreiben, mit Salz abschmecken. (Der Teig darf nicht weich sein, evtl. noch Mehl untermischen). Wärtchen formen, in Semmelmehl wälzen und in Rühensgettel oder Margarine goldgelb backen.

## Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Riefers Tagesblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Akademie und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Riefers Tagesblattes / Ruf 1237

## Gerichtssaal

Jude trieb drei Jahre Rassenhände

Drei Jahre Zuchthaus und Ehrverlust

Die 30. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte am Mittwoch einen jüdischen Rassenhändler, den am 2. Februar 1889 in Wien geborenen Israel Hans Jallud, zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Mit letzterer Drohung und Beharrlichkeit hatte sich der Jude, der auch bereits wegen staatsfeindlicher Neuerungen vom Sondergericht Freiberg verurteilt worden ist, von 1935 bis 1938 im Reich und im Ausland gegen die Nürnberger Rassengesetze verhalten.

Der Angeklagte, dessen jüdische Vorfahren als Krämer im früheren Österreich und in Böhmen saßen, lebte seit 1916 in Dresden. Er hatte 1915 geheiratet und sich gleichzeitig taufen lassen, ohne damit selbstverständlich seine jüdische Rassenzugehörigkeit zu verlieren. Seit dem Jahre 1933 lebte der Jude von seiner nichtjüdischen Frau getrennt und gleichzeitig machte er die Bekanntschaft einer damals 32-jährigen Frau. Zu ihr trat der Angeklagte in nähere Beziehungen, die eine Unterbrechung erforderten, als der Jude sich von Herbst 1935 bis Anfang 1936 im Ausland aufhielt. Als der Angeklagte aber nach Dresden zurückkehrte, lebte er das Verhältnis fort, lebte sich nicht an die im September 1935 erlassenen Nürnberger Gesetze und trieb die Rassenhände bis zum Sommer 1936. Dann wurde der Jude festgenommen und wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung vom Sondergericht Freiberg zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe war erst im Juni 1937 verbüßt. Gleichzeitig schwebte gegen den Juden aber ein Verfahren wegen Verdachts der Rassenhände, das aber mangels Beweises eingestellt werden mußte, da sich der Angeklagte geflüchtet herausblug und keine artvergeßene Freundin die Beziehungen ebenfalls, sogar unter Eid, abstritt. Im Anschluß an die Strafverbüßung wurde Jallud ausgewiesen. Er ging nach der damaligen Tschecho-Slowakei und nahm dort den rassistischen Verleber abermals auf, denn die Frau besuchte ihn häufig jenseits der damaligen Reichsgrenzen. Auch nach Wien, wohin der Jude im November 1937 überföhrte, folgte ihm die Frau. Im März 1938 wurden der Jude und seine Freundin von dem Anstalts-Österreich an das Reich überführt und sehr bald hatte auch in Wien das rassistische Verhältnis ein Ende. Im Mai wurde Jallud festgenommen, kam zunächst in Schutzhaft und nach Einleitung des Strafverfahrens in Untersuchungshaft.

Der Jude hatte nach anfänglichem Leugnen ein volles Geständnis ablegen müssen. Durch bekannte jüdische Freunde, die allerdings vorbeigelangen, verbot er aber bis zuletzt, seine Verantwortlichkeit und Schuld durch den Hinweis auf seine christliche Taufe (!) und seine bis zum Anschluß der Ostmark geübte ausländische Staatsangehörigkeit zu verfeinern. Diese Ausflüchte verhinderten nicht, daß ihn die verdiente Strafe traf. Auch die ehvergeßene Frau erhielt ihren Denkstrich, denn sie ist wegen des zu Gunsten des Juden geleisteten Weiteibes vor einiger Zeit vom Dresdner Schwurgericht zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

## Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtschutz. Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Seibitz (Sachsen)

20]

### Viertes Kapitel

Die Fazenda Landunga lag etwa zehn Kilometer entfernt von der großen Straße, die nach dem Hafentort Bobito führte, inmitten eines von hohen Bergen umschlossenen Tales.

Auf einer kleinen Anhöhe hatte Ernst Rühle das Wohnhaus erbaut und ringsum einen terrassenförmigen Garten angelegt, in dem Rosen, Feuerlilien, Dahlien, Palmen und Tropenpflanzen wuchsen. Sogar das Stiefmütterchen hatte in der fremden Erde Wurzel gefaßt und prunkte mit großen, leuchtendfarbigen Blüten, als wolle es mit den tropischen Geschwisterm wetteifern.

Das Haus — schön war es nicht, denn es erhielt fast jedes Jahr einen neuen Anbau — hoch auf seinem Hügel wie eine kleine Burg. Es war aus Quarzsteinen und Lehm errichtet und trug auf seinem niedrigen Unterbau ein hohes, strohgedecktes Dach, das auf der Vorderseite die breit vorgelegte, luftige Veranda überdeckte.

Auf dieser Veranda, die von Schlinggewächsen überwuchert, schattig und kühl war, dachte der schwarze Koch Kalumba den Tisch, und er tat es mit feierlichem Ernst.

Ob ihm der schneeweiße Anzug diese Würde, oder war es sein Amt, das er so wichtig nahm? Kalumba hätte es selbst nicht sagen können, aber die Feierlichkeit seiner Bewegungen und die Geschicklichkeit seiner schwarzen Hände gehörten ebenso zu ihm wie das weiße Gewand, auf das er stolz war und auf dessen peinliche Sauberkeit er großen Wert legte.

Kalumba schaute nach seinem Herrn aus, den die

Schwarzen „Kambuta“ nannten. Er war schon seit dem frühen Morgen in der Pflanzung und blieb heute lange aus.

Kalumba war unzufrieden. Er legte die Stirn unter dem krausen Wollhaar in viele Falten, denn seit die Herrin fort war, sah man den Kambuta selten im Hause. Es war nicht gut für den Herrn, daß die „Weiße Rose“ über das große Wasser gefahren war.

Drunten, im Schatten der Guaduanalle, die auf das Haus zulief, tauchte ein Reiter auf, aber es war nicht der Kambuta.

Kalumba eilte ins Haus, klatschte in die Hände und rief die Dienerschaft zusammen. Besuch kam, und der Herr war nicht daheim!

Run ... Hans Rogert nahm es weiter nicht übel, daß zu seiner Begrüßung kein weißes Gesicht zugegen war. Er übergab sein Pferd einem Schwarzen, ging zum Brunnen, wusch sich und warf sich auf der Veranda in einen Begeßuß.

Kalumba mußte, was sich gehörte. Er fragte den Gast nach seinen Wünschen, ob er etwas essen oder lieber etwas trinken wolle. Bier, kalten Kaffee oder Tee?

Rogert stimmte für kalten, schwarzen Kaffee und drehte sich unterdessen eine Zigarette. Er hatte sie noch nicht aufgeraucht, als Rühle erschien.

„Rogert ... Menschenkind! Sie sind also doch gekommen?“ rief er erfreut und reichte dem Gast beide Hände.

Run sie sich gegenüberstanden, sah man, daß Rogert seinen Wirt um Kopfeshöhe überragte. Sein Gesicht war lähn und kantig, wie aus Holz geschnitten. Trotz des blonden Haares, das die Sonne fast weiß gebleicht hatte, wirkte sein Antlitz dunkel durch die kupferbraune Farbe, die es angenommen hatte. Sein offenes Hemd war noch schweißnäß von dem 30 Kilometer langen Ritt, und seine Stiefel waren grau vor Staub.

„Kommen Sie ... setzen Sie sich! Gleich gib's was zu futtern.“

„Gottlob! Ich habe auch einen Bärenhunger.“ Sie rühten die Korbstiele an den Tisch, und Kalumba

trug die Speisen auf. Es gab Kräutersuppe, gebratenes Huhn und einen erfrischenden Fruchtalat. Rogert nannte es ein fürstliches Mahl und ließ es sich schmecken.

„Übrigens ... Señor Rovisto läßt Sie grüßen, lieber Rühle“, sagte er.

„Danke! Hat er sich endlich dazu bequemt, Sie zu mir zu schicken? Ich warte nämlich schon seit einer Woche auf Sie.“

Rogert lächelte und steckte eine frischgedrehte Zigarette zwischen die Lippen.

„Er hat gestrichelt, wie eben nur ein echter Coballero fluchen kann. Heute ließ er mich endlich reiten.“

Rühle nickte zufrieden.

„Dann hat er wohl auch nichts mehr dagegen, daß Sie mich für die Zeit meines Urlaubs vertreten? Ich kenne Rovisto, er ist ein Grobian, aber trotzdem ein guter Nachbar. Und Sie selbst, Rogert, sind Sie einverstanden?“

„Ich helfe Ihnen gern und freue mich, daß Sie zu mir Vertrauen haben.“

Rühle klatschte vergnügt auf seine Knie.

„Na also! Das nennt der Mensch „Glück! Ich vertraue Ihnen alles bedingungslos an ... sogar meine Frau.“

Rogert lachte, und seine weißen Zähne in dem braunen Gesicht blinkten.

„Selen Sie nicht gar zu vertrauensselig, Rühle! Aber Sie können mir wirklich alles zu treuen Händen übergeben ... auch Frau Roswitha. Wie geht es ihr, haben Sie schon Nachricht?“

„Gute, sehr gute sogar.“

„Ergählen Sie“, bat der Gast, und Rühle erzählte nur zu gern.

Herrgott, wann kam schon mal Besuch, und dazu noch ein Landsmann, nach Landunga? Die Formen lagen weit auseinander, es waren oftmals Tagesritte von der einen Pflanzung zur anderen, und nur wer das Glück hatte, in der Nähe einer befahrenen Straße zu liegen und ein Auto zu besitzen, konnte es sich leisten, ohne großen Zeitverlust häufigere Besuche in der Nachbarschaft zu machen.

(Fortsetzung folgt)